

D E R

Zukunftbeweger

Das Trendmagazin — Spezialausgabe Winter 2020/2021

10 Megatrends

die uns im neuen Jahrzehnt
beschäftigen werden



FACTS & FIGURES

Die Veränderung
unserer Welt
in Zahlen

SEITE 4

UNSERE WELT VON MORGEN

Innovative Lösungen
für unsere Welt
von Morgen

SEITE 26

INTERVIEW

Simona Scarpaleggia
zur neuen
Arbeitswelt

SEITE 30



6 SPEZIALTHEMA

Zehn Megatrends, die uns im neuen Jahrzehnt beschäftigen werden

4 FACTS & FIGURES

Die Veränderung
unserer Welt
in Zahlen

26 UNSERE WELT VON MORGEN

Innovative Lösungen
für unsere Welt
von Morgen

28 KOLUMNE

Disruption –
Wie können wir
unsere Kunden
glücklicher
machen?

29 IM FOKUS

Ein Zukunftsbeweger
mit Potenzial – Sprouts
Farmers Market

30 INTERVIEW

Simona
Scarpaleggia:
Gleichberechtigung
ist eine Frage
der Nachhaltigkeit

32 GLOBALANCE WORLD

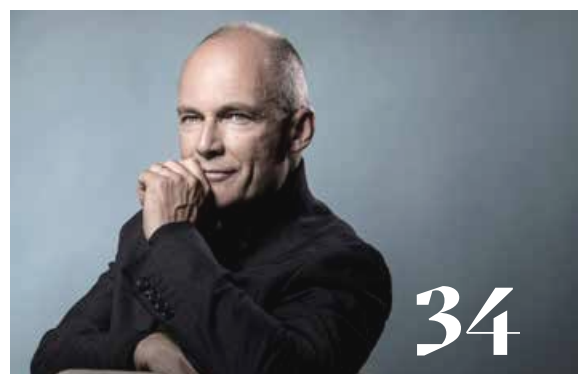
Globalance lanciert
eine Weltneuheit
und schafft neue
Perspektiven
für Anleger*innen

34 KURZINTERVIEW

Bertrand Piccard

35 IN EIGENER SACHE

Die ganze Welt
hört Podcast



Ein Jahrzehnt voller Herausforderungen und Chancen



Als wir am Freitag, den 13. März dieses Jahres, unsere Mitarbeiter*innen informierten, dass wir alle in den nächsten Wochen von zu Hause arbeiten würden, war ich der Einzige, der ein Konto bei der Firma Zoom hatte. Nur wenige Tage später fand bereits unser wöchentliches Teammeeting in der digitalen Welt statt und jede*r Mitarbeiter*in verfügte über einen Account.

Wir alle haben durch den (Corona-)Schock rasch gelernt, mit einer unerwarteten Situation umzugehen und unser Denken und Handeln anzupassen. Umdenken, situatives Anpassen und neue herausfordernde Situationen kreativ zu bewältigen – das sind Fähigkeiten, die künftig zu wichtigen Kompetenzen werden. Das gilt für uns Menschen, für Unternehmen wie auch für Regierungen und Behörden.

Auch im neuen Jahrzehnt werden uns weitreichende Entwicklungen herausfordern. Wie finden wir Lösungen für die Klimakrise? Wie reagieren wir auf die sich exponentiell entwickelnden Technologien, die unsere Gesellschaft und unsere Arbeitswelt stark verändern werden? Wie gestalten wir die Ausbildung unserer Kinder und Enkel, damit sie sich in dieser neuen Welt zurechtfinden? „Das Geheimnis der Veränderung besteht darin, deine ganze Energie darauf zu konzentrieren, Neues aufzubauen, anstatt Altes zu bekämpfen“, sagte bereits der griechische Philosoph Sokrates. Lassen Sie uns die Veränderungen des neuen Jahrzehnts aktiv angehen und mitgestalten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen guten Start in ein sicherlich herausforderndes, aber hoffentlich positives neues Jahrzehnt.

Reto Ringger

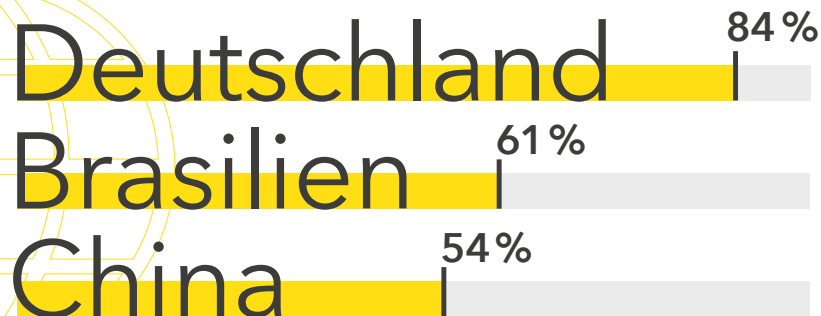
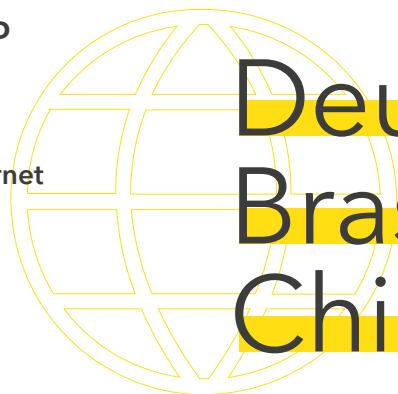
Gründer und CEO Globalance,
Leiter Anlageausschuss Globalance Invest

**Umdenken,
situatives Anpassen,
neue Situationen
bewältigen – Fähig-
keiten, die künftig
zu wichtigen Kompe-
tenzen werden.**

Die Veränderung unserer Welt in Zahlen

CONNECTED WORLD

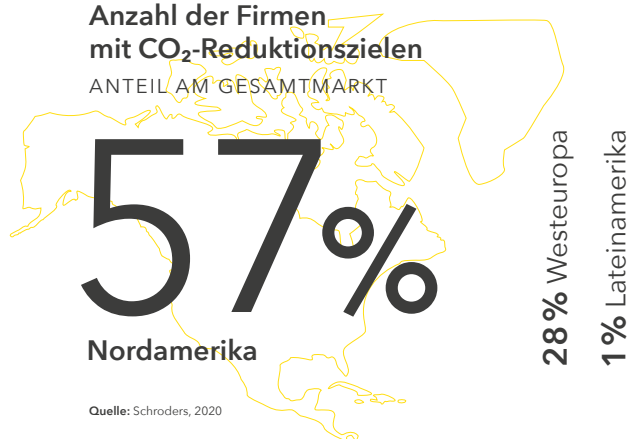
Bevölkerungsanteil, der in den letzten drei Monaten das Internet benutzt hat



Quelle: Our World in Data

DEKARBONISIERUNG

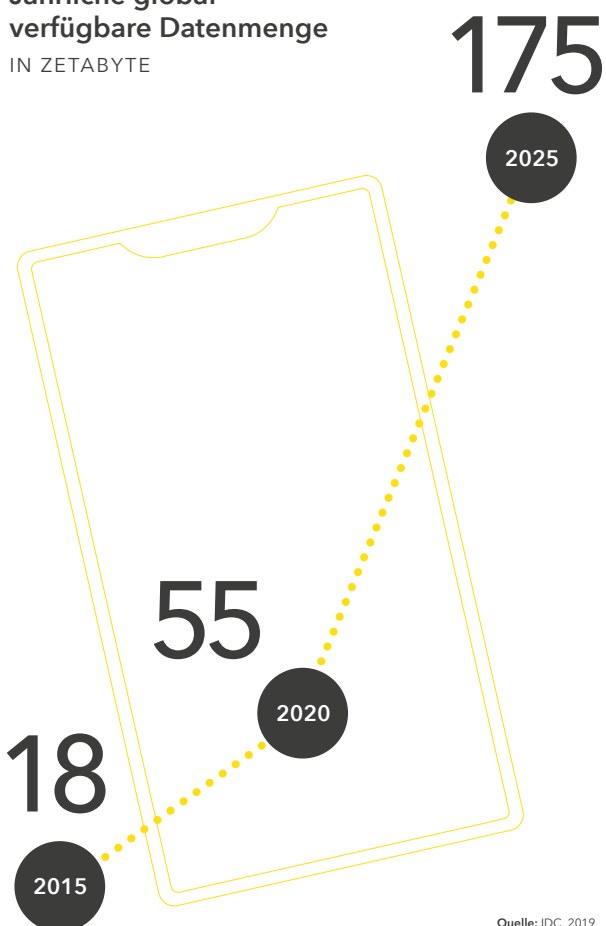
Anzahl der Firmen mit CO₂-Reduktionszielen
ANTEIL AM GESAMTMARKT



Quelle: Schroders, 2020

BIG DATA

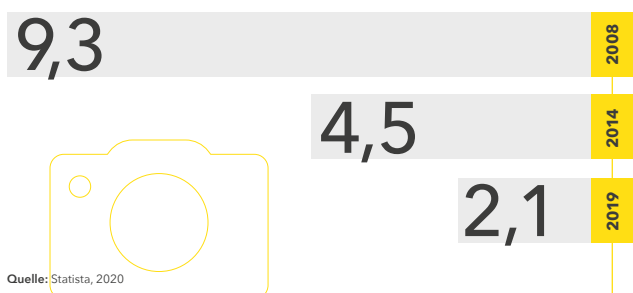
Jährliche global verfügbare Datenmenge
IN ZETABYTE



Quelle: IDC, 2019

DEMATERIALISIERUNG

Absatz von Digitalkameras in Deutschland
IN MILLIONEN STÜCK

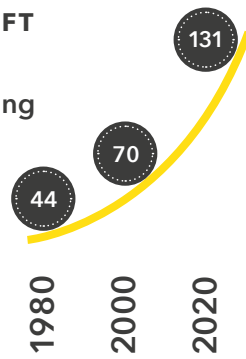


Quelle: Statista, 2020

VOLKSWIRTSCHAFT

Globale Verschuldung der OECD-Länder

IN PROZENT DES BRUTTOINLANDS-PRODUKTS

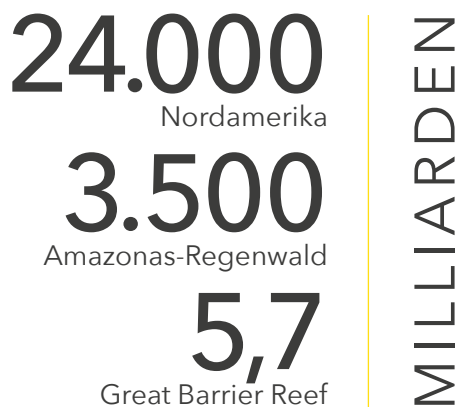


Quelle: OECD

NATURKAPITAL

Jährlicher Beitrag des Ökosystems an die Volkswirtschaft (Nature's Contributions to People, NCP)

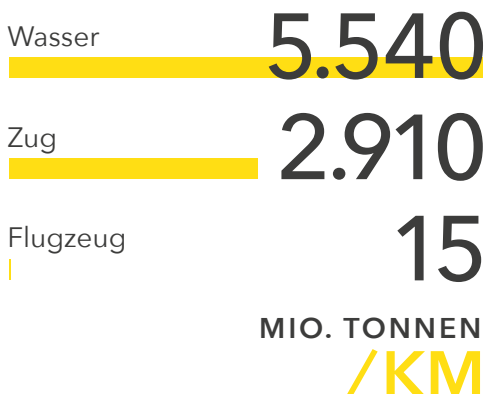
IN MILLIARDEN US DOLLAR



Quelle: Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)

GLOBALE WERTSCHÖPFUNG

Transport-Kilometer aller Nahrungsmittel weltweit nach Transport-Methode

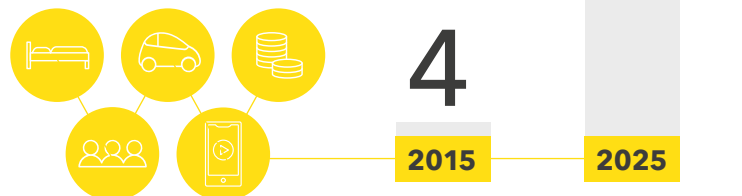


Quelle: Our World in Data

SHARING ECONOMY

Geschätzter Umsatz europaweit in den fünf Schlüssel-sektoren der Sharing Economy

IN MILLIARDEN EURO

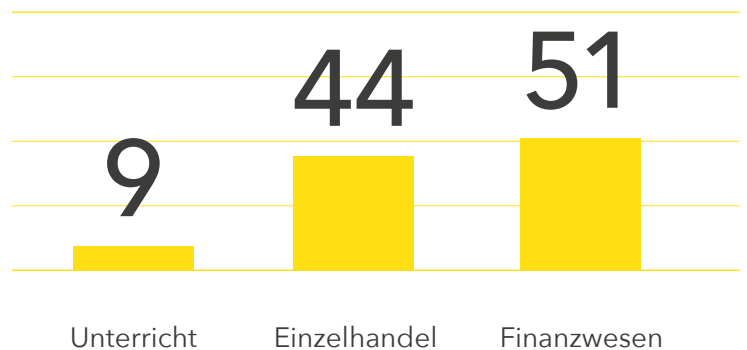


Quelle: PwC

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Prognose des Anteils der Jobs, die durch die Automatisierung bis 2035 stark verändert werden

IN PROZENT



Quelle: PwC

LANGES LEBEN

Anteil der 65- bis 74-Jährigen, die im Jahr 2019 im Internet einkauften

IN PROZENT



Quelle: Eurostat/Springer

Zehn Megatrends, die uns im neuen Jahrzehnt beschäftigen werden

Das neue Jahrzehnt bringt neue Chancen und Herausforderungen. Wir stellen Ihnen zehn Entwicklungen vor, die unser nächstes Jahrzehnt prägen werden. Viele davon werden uns auch persönlich betreffen.

1

Mensch oder Maschine

Neue Fähigkeiten für eine neue Welt

Unsere Welt befindet sich im Wandel, Anforderungen verändern sich – die digitale Transformation wirbelt den Arbeitsmarkt auf. Müssen altbewährte Fähigkeiten zukünftig neuen Anforderungen weichen? Wie werden unsere Kinder auf die sich verändernde Welt vorbereitet? Was wir morgen brauchen und heute dafür tun können!

➞ SEITE 8



Illustration: Irina_Srelnikova / iStock

2

Glokalisierung

Aus Heidelberg statt Shenzhen

Erleben wir das Ende der Globalisierung? Und welchen Einfluss hat der Transfer von Daten auf den Güterhandel? Wie neue Technologien Wertschöpfungs- und Lieferketten umgestalten, weshalb „Made in Europe“ wieder attraktiver und von einem grenzüberschreitenden Schneckenrennen gesprochen wird.

➞ SEITE 10



3

Transparenz

Blackbox war gestern

Der Ruf nach Transparenz und Offenheit dringt in alle Lebensbereiche. Woher kommen meine Lebensmittel, wie nachhaltig ist mein Arbeitgeber? Transparenz schafft Vertrauen und noch nie war das so leicht wie heute. Lesen Sie, welche Chancen uns das bietet.

➞ SEITE 12



4

Big Data übernimmt

Problem oder Lösung?

Die unaufhörliche Datenflut erschafft die bekannten Engelchen und Teufelchen. Werde ich als gläserne*r Bürger*in manipuliert oder schafft Big Data einen Mehrwert? Können die mächtigen Daten und die Künstliche Intelligenz uns helfen, das Klima zu retten? Welchen Einfluss hat das auf unser Leben und unsere Wirtschaft?

➔ SEITE 14



5

Sharing Economy

Teilen statt Besitzen

Sie haben kein E-Auto, möchten aber jederzeit eines nutzen können? In unserer vernetzten Gesellschaft kein Problem! Anbieter und Nutzer*innen finden heute mühelos zueinander, profitieren von der Unabhängigkeit und schonen unsere Ressourcen. Reines Wunschdenken oder funktioniert der Trend des Teilens wirklich? Was müssen wir in Zukunft nicht mehr besitzen und welche Möglichkeiten eröffnet das?

➔ SEITE 16



7

Dematerialisierung

Software statt „Hardware“

Physische Produkte verschwinden zunehmend aus unserem Leben und das Smartphone vereint unzählige dieser Funktionen digital – griffbereit in der Hosentasche. Wo führt das noch hin, was bedeutet technologische Singularität und wie reagieren die Unternehmen? Was teilweise noch wie Science-Fiction klingt, wird unseren Alltag verändern und kann die Zukunft positiv beeinflussen.

➔ SEITE 20

8

Kostenwahrheit

Die neue Realität

Wenn freie Güter wie Luft, Seen oder Wälder wirklich für alle kostenlos zur Verfügung stehen, wer kommt dann eigentlich für entstandene Umweltschäden auf? Die wahren Kosten lassen tief blicken! Früher oder später werden sich Geschäftsmodelle der Realität stellen müssen. Wie bereiten sich Unternehmen auf künftig drohende CO₂-Preise vor?

➔ SEITE 18



10

Digitales Geld

Alles Krypto oder was?

Der gängige Onlinebezahlndienst PayPal bietet zukünftig auch einen Krypto-Service an. Werden Bitcoin und Co für die breite Masse attraktiv und wie reagieren die Zentralbanken? Welches sind die Vorteile und wesentlichen Unterschiede zu den Fiat-Währungen? Was bringt die mögliche Einführung eines E-Frankens?

➔ SEITE 25

9

Langes Leben

Lang und glücklich?

Die Menschen werden älter – bis 2050 wird sich die Zahl der über 60-Jährigen verdoppelt haben. Eine Mammutaufgabe für das Gesundheitswesen und die öffentliche Hand? Auch die Silver Society passt sich an und verabschiedet sich immer mehr vom klassisch dreistufigen Lebenszyklus.

➔ SEITE 24





Mensch oder Maschine

Neue Fähigkeiten für eine neue Welt

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind Hauptlinge der digitalen Revolution. Aufgrund zunehmender Automatisierung verändern sich die Qualifikationsprofile und die überwältigende Mehrheit der heutigen Arbeitnehmer*innen wird neue Fähigkeiten entwickeln müssen. Unternehmen werden in Zukunft Menschen mit Skills von morgen benötigen.

Die vierte industrielle Revolution klopft nicht erst an, sondern steht schon mit einem Bein in der Tür. Die „most wanted Jobs“ vieler Industriezweige sind noch nicht einmal zehn Jahre alt. Das Karussell des Wandels wird sich noch schwungvoller drehen – 65 Prozent der Schulkinder werden einen Beruf ausüben, den es heute noch nicht gibt. In den USA und Europa wird die Nachfrage nach manuellen Fähigkeiten im nächsten Jahrzehnt um fast 30 Prozent zurückgehen. Während die Nachfrage nach technologischen Fähigkeiten voraussichtlich um mehr als 50 Pro-

zent steigen wird, sinkt zeitgleich der Bedarf an grundlegenden Lese- und Schreibkenntnissen um 20 Prozent. Die Arbeit der Zukunft dürstet zudem nach Soft Skills. So werden vermehrt komplexe kognitive Eigenschaften sowie soziale und emotionale Fähigkeiten auf hohem Niveau verlangt. Ausgeprägte Eigeninitiative, Führungsqualitäten und Unternehmergeist sind gerne gesehen.

Investition in die Mitarbeitenden

Es liegt auch an den Unternehmen, Umschulungen und Weiterbildungen einzuführen. Walmart investiert beispielsweise 4 Mrd. USD, um Mitarbeitende an der Front und im Backoffice beim Übergang zu neuen Aufgaben zu unterstützen. Amazon wird bis 2025 700 Mio. USD für Technologieschulungen aufwenden, die Mitarbeitenden den Sprung in höherqualifizierte Berufe ermöglichen sollen.

Bildungssysteme der Zukunft

Die Frage muss sein, ob unsere Bildungssysteme ausreichend auf die Fortschritte in den Bereichen Künstliche Intelligenz (KI), Robotik, Biotechnologie und saubere Energie ausgerichtet sind? Werden Schüler*innen ausreichend ermutigt, kritisch über Wissenschaft, Technologie und Innovationen nachzudenken?

Skills von morgen

Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft sowie Technik (MINT) stehen in den kommenden Jahren hoch im Kurs. Laut dem OECD Future of Education and Skills 2030 Project bildet die Verknüpfung zwischen MINT und Kompetenzen wie kritischem Denken, Teamarbeit und interkulturellem Bewusstsein das Fundament von morgen. Diese Qualifikationen bereiten junge Menschen auf Berufe vor, die heute noch nicht existieren. Das Bildungswesen wird der Architekt dieses Umbaus sein und entsprechend müssen die Statik radikaler überdacht und die Eckpfeiler neu definiert werden.



EIN JOB DER ZUKUNFT: DROHNENPILOT*IN

Das Start-up Wingcopter entwickelte die schnellste Drohne der Welt. Das ferngesteuerte Flugobjekt misst u. a. die Konzentration von Treibhausgasen in der kanadischen Arktis und versorgt Bewohner*innen der afrikanischen Savanne mit Blutkonserven. Drohnenpilot*innen sind für die Planung und Steuerung der Flüge zuständig und haben in Zukunft beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

”

65% unserer Kinder werden einen Beruf ausüben, den es heute noch nicht gibt.

Doch welche Fähigkeiten braucht es, um im nächsten Jahrzehnt als Arbeitnehmer*in noch gefragt zu sein?

Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Technologie müssen aufeinander abgestimmt werden, sodass Menschen die Skills des 21. Jahrhunderts frühzeitig entwickeln und auf eine sich verändernde Zukunft vorbereitet sind.

Die MINT-Ausbildung erfordert preisintensive Laborausrüstungen für Nachforschungen und Experimente. Einigen Schülern mangelt es indes an entsprechenden Ressourcen und den Kompetenzen, das Lernen selbst zu steuern. Es wird unerlässlich sein, kreative Wege zu entwickeln, sodass junge Menschen aller sozioökonomischen Ebenen Zugang zu forschendem Lernen haben. Lab4U widmet sich dieser Herausforderung und verwendet Smartphone-Sensoren, um wissenschaftliche Experimente zu entwerfen und durchzuführen – ein „tragbares Labor für die Hosentasche“. Weitere Softwarelösungen für virtuelle Labore und Experimente sind die PhET-Simulationen des Nobelpreisträgers Carl Wieman und die kostenlose Onlineplattform LabXchange der Harvard University.



Foto: Fotomek / iStock

Glokalisierung

Aus Heidelberg statt Shenzhen

Die Entwicklung der Globalisierung der Wirtschaft und der Internationalität des Handels erschien lange Zeit als unumkehrbar. Arbeitsplätze aus Industrieländern verschoben sich in aufstrebende Märkte und Lieferketten internationalisierten sich.

Lange Zeit hieß es Shenzhen statt Heidelberg. Doch verschärfte Systemwettbewerbe zwischen China und den USA rüttelten an den Grundfesten der Globalisierung und die Corona-Krise hat aufgezeigt, wie sensibel das System der internationalen Wertschöpfung ist. Liefer- und Handelsketten waren plötzlich unterbrochen und das weltweite Produktionsnetz gestört.



Trend der kosmopolitischen Heimatliebe

Bereits vor Pandemie, Handelsstreit und Strafzöllen war ein wachsendes Reshoring zu verzeichnen. Immer mehr Unternehmen holen ihre Wertschöpfungs- und Lieferketten wieder zurück, vor allem in der Chemie-, Automobil- und Pharmabranche. Viele Unternehmen planen den Ausbau in eigene, nationale Regionen.

Erleben wir das Ende der Globalisierung?

Oder ändert sich lediglich das Kostüm und die Glokalisierung hält Einzug. Eine Art Dezentralisierung der Märkte und Wertschöpfungsketten bei zeitgleicher Intensivierung der kooperativen Systeme – lokal und doch global.

Mit Druck umgehen – Bits und Bytes statt Container

Güterhandel war gestern, grenzüberschreitende Datenströme sind heute und morgen. Der Handel mit Dienstleistungen wächst um 60 Prozent schneller als der Warenverkehr. Globale Lieferketten erhalten durch neue Technologien in Form von digitalen Plattformen und Künstlicher Intelligenz einen transformativen Anstrich. Während sonst unfertige Investitionsgüter wie Industrieanlagen, Maschinen, Werk- oder Fahrzeuge in alle Weltregionen verschifft wurden, genügt es heute, digitale Konstruktionsskizzen oder Baupläne zu versenden. Das gewünschte Endprodukt kann so beim Kunden vor Ort passgenau hergestellt werden.

Datentransfer macht den Güterhandel im weitesten Sinne obsolet. Steile These oder Fakt? Der US-Konzern General Electric hat seine Produktionsmethoden bereits vor Jahren verändert. Statt 20 Einzelteile für eine Kraftstoffdüse an ihren Standort nach Indien zu liefern, werden Fertigungspläne übertragen. Den Rest der Produktion erledigt der 3-D-Drucker vor Ort. Die additive Produktion senkt Liefer- und Logistikkosten, verkürzt durch Vereinfachung die Zykluszeit um bis zu zehn Mal und ermöglicht On-Demand-Produktlösungen für das Unternehmen. Ganz nebenbei übertrifft die Qualität die der traditionellen Vorgänger.

Daraus resultieren in Zukunft umfassende Veränderungen der Warenströme und dies führt zeitgleich zur Entlastung der Verkehrswege und der Umwelt.



Foto: kymy / Stock

Der Handel mit Dienstleistungen wächst um 60 % schneller als der Warenverkehr.

Slowbalisation

Empirische Evidenzen sprechen nicht für das Ende der Globalisierung, wohl aber für eine bedeutende Restrukturierung der Handelsverflechtungen.

Die Niedriglohnstrategie neigt sich beispielsweise ihrem Ende entgegen. Selbstverständlich werden noch Halbfabrikate und Vorleistungen aus Europa oder den USA in Containern nach Asien verschifft, um

sie dort von billigeren Arbeitskräften zu Konsumgütern weiterverarbeiten zu lassen – Tendenz jedoch sinkend.

Auch in Asien steigen Lohn-, Umwelt- und Sozialkosten, zudem werden besonders China und Indien vermehrt für den Eigenbedarf produzieren müssen und die digitalen Technologien torpedieren das Billiglohnvorhaben. Günstigeres „Made in Europe“ wird dank Künst-

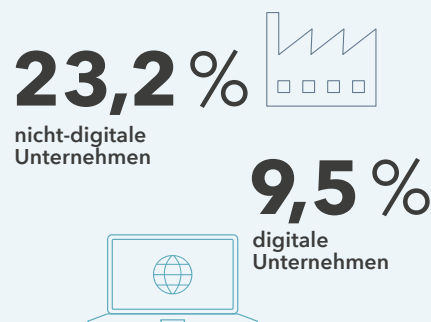
licher Intelligenz und Big Data wieder attraktiver. Drohende Strafzölle haben zudem tiefe Bremsspuren hinterlassen. Globalisierungsstrategien sind daher zunehmend mit Risiken und höheren Kosten verbunden. Das Ergebnis ist derzeit ein grenzüberschreitendes Schneckenrennen, welches das Magazin The Economist als „Slowbalisation“ beschreibt.

Die Globalisierung ist keinesfalls out, vielmehr ändert sie ihre Gestalt und wir erleben den Beginn der Glokalisierung – mehr Heidelberg, weniger Shenzhen. Geschäftsmodelle und Märkte bleiben global, konkrete Lösungen werden aber stärker lokal geprägt. Weniger Container, dafür mehr globaler Austausch von Wissen und Daten. Dezentrale Produktion beim Kunden statt Verlagerung in Niedriglohnländer. So arbeiten Zukunftsbeweger. So geht digitale Globalisierung.

WÄCHST DER STEUERKUCHEN BALD JÄHRLICH UM 100 MRD. USD?

Die fortschreitende Digitalisierung führt zu neuen Formen der Wertschöpfung und Modellen der Steuervermeidung. Die Reform der OECD nimmt vor allem die GAFA-Techkonzerne (Google, Apple, Facebook, Amazon) ins Visier. Die geplante Digitalsteuer soll künftig nicht nur am Firmensitz, sondern auch in den Marktstaaten abgeführt werden. Zusammengefasst: Steuern werden dort entrichtet, wo die Wertschöpfungskette erzielt wird. Ade, aggressive Steuerplanung und Oasenflucht? Abwarten – die Verhandlungen der 137 Staaten laufen noch bis Mitte 2021.

Effektiver Steuersatz der Unternehmenserträge



Quelle: Europäische Kommission, Zahlen von 2018

Transparenz

Blackbox war gestern

Woher kommt meine Avocado und wie viel Liter Wasser hat ihr Anbau in Anspruch genommen? Welches Importfutter wurde für mein Fleisch verwendet und welche Auswirkungen hat das auf den Regenwald? In unserer gegenwärtigen, vernetzten Gesellschaft bringt Transparenz ein sehr hohes Gewicht auf die sozioökonomische Waage.



Eine radikale Offenheit hat Einzug in unsere Mitte gehalten. Der alltägliche Gebrauch von Smartphones, Nachrichten-Apps, Twitter und Co liefert uns Neuigkeiten und klärt uns auf. Wir sind informiert. Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ernährung ist erheblich gestiegen und der Mensch verlangt nach noch mehr Transparenz. Die Menge gesammelter Informationen über jede Person, jedes Produkt und jede Organisation wird zunehmen und die Verantwortung, diese zu teilen, wird steigen.

Das bietet Chancen zu Offenheit und Aufklärung. Aber möchte das jede*r?

Die offene Welt

Durch Open Government werden der Öffentlichkeit frei nutzbare Verwaltungsdaten von Bundesstellen zur Verfügung gestellt. Diese Öffnung von Regierung und Verwaltung gegenüber der Bevölkerung soll die Transparenz und Teilhabe fördern.

Open Science hingegen öffnet die Wissenschaft digital und schafft gemeinschaftlichen Zugang zu Publikationen und Forschungsdaten. Ziel ist es, Kollaborationen entstehen zu lassen, die Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens zu verbessern und eine Effizienzsteigerung der Forschung zu ermöglichen. Eine Vielzahl von Wissenschaftler*innen kann zeitgleich an Projekten arbeiten und ihre Ergebnisse der breiten Masse zur Verfügung stellen. Ein Paradigmenwechsel, der in Zukunft zu aktiven Problemlösungen beitragen kann. Die Kultur der Offenheit, Ethik und des Vertrauens in Unternehmen soll durch den gesetzlichen Schutz von Whistleblowern begünstigt werden. Die internen Hinweisgeber*innen sind der wichtigste Faktor zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten und können wirtschaftliche Risiken und mögliche Reputationsschäden minimieren.

Gläserne Patientin?

Sie kennen das Szenario: „Hoffentlich habe ich keine entscheidende Info bei der neuen Ärztin vergessen.“ An dieser Stelle wäre doch ein personalisiertes und gebündeltes Gesund-

heitsprofil eine feine Sache. Zwar werden heute medizinische Daten zunehmend digital gespeichert, die Systeme laufen jedoch häufig isoliert und erschweren den Austausch. Die Verwendung der Blockchain-Technologie könnte in Zukunft alle relevanten Informationen dezentral zusammenbringen und dadurch eine effizientere Versorgung gewährleisten sowie vermeidbare Leistungsausgaben verhindern. Zusätzlich wären Sie als Patient*in noch Teil des Blockchain-Netzwerks und hätten direkten Zugriff auf Ihre Patientenakte. Um weiteres Potenzial dieser Technologie im Gesundheitswesen zu erforschen und etwaige Datenschutzrisiken auszumerzen, bedarf es Forschungsprojekte wie beispielsweise des BloG³.

NiCe to knO₂w

Das Nachhaltigkeitsprojekt Carbon-Block des Berliner Start-ups Circular-Tree liefert den tatsächlichen CO₂-Fußabdruck von Materialien in der Lieferkette. Firmen können mit der Blockchain-Anwendung den Footprint ihrer Zulieferer vergleichen und Ziele für Reduzierungen setzen.

Vertrauen wird zur entscheidenden Währung!

Porsche und BASF haben dies jüngst in einem Pilotprojekt getestet, welches den globalen Innovationspreis des Plug and Play Tech Centers gewann.

In vino veritas

Auch heute stoßen wir noch häufig auf vage Herstellerangaben, obwohl Herkunft, Regionalität und Verantwortung eine wichtige Rolle in der Kaufentscheidung spielen. Die Blockchain kann als dezentrales, unveränderbares Datenregister das „Internet der Werte“ schaffen und Lieferketten von Herstellern und Händlern digital darstellen. Ein Blick auf das Smartphone soll Kunden eine lückenlose Auskunft über Erzeugung, Transport und Verarbeitung geben. Gut zu wissen beim Weinkauf, welches Saatgut für die Reben verwendet wurde, wie lange der Wein lagerte und welche Transportwege bis ins Ladenregal zurückgelegt wurden.

Transparenz schafft Vertrauen

Gerade die Generation der Millennials möchte mit ihrem Einkaufsverhalten etwas bewirken – Nachhaltigkeits-Siegel werden hinterfragt. Transparenz ist ein entscheidender Hebel für die Unternehmen, um Vertrauen beim Kunden zu erzeugen. Das Einzel- und Großhandelsunternehmen Carrefour reagiert bereits mittels der Blockchain-Plattform IBM Food Trust auf die Forderungen der transparenten Lieferketten. Bis 2022 will der französische Detailhändler die Technologie auf alle 12.000 Läden ausweiten. Die App „Thank My Farmer“ sorgt für Transparenz bei den Kaffeeliehabern. Sie ermöglicht dem Konsumenten mit Hilfe von IBM Food Trust die Rückverfolgung vom Händler bis zum Ursprungsort der Kaffeebohne. Wohl dosiert und überlegt verwendet, schafft Transparenz Vertrauen und wird zur entscheidenden Währung.

Blackbox war gestern

Treue Leser*innen wissen es: Globalance kritisiert auch die Investmentwelt als eine Art „Blackbox“. Dabei ist Transparenz zu Wirkung, Risiko und Rendite die Grundvoraussetzung für bewusstes und verantwortungsvolles Investieren. Eine Weltneuheit im Finanzmarkt schafft Abhilfe. Mit Globalance World – der digitalen Weltkugel für Anleger*innen – werden Transparenz und neue Perspektiven in einer nie erreichten Breite und Tiefe eröffnet.

Entdecken Sie

globalanceworld.com



Big Data übernimmt

Problem oder Lösung?

Smarte Bewässerungssysteme versorgen den Garten zuverlässig, intelligente Heizungssteuerungen schonen die Umwelt und der Kühlschrank von morgen bestellt fehlende Lebensmittel autonom. Ist Smart Home auch bei Ihnen eingezogen und plaudern Sie schon mit Alexa und Co?



Das Internet der Dinge (IoT) erzeugt eine unaufhörliche Datenflut. Weltweit sind heute schon fast neun Mrd. IoT-Geräte verbunden und bis 2023 werden es bereits 19,8 Mrd. sein. Ein weiterer gigantischer Big-Data-Lieferant wächst heran. In Summe ist die Datenzahl in der jüngsten Vergangenheit exorbitant in die Höhe geschneit – 90 Prozent sind nicht älter als zwei Jahre und alle zwölf Monate wird ein zusätzliches Wachstum von 40 Prozent prognostiziert.

Das Öl des 21. Jahrhunderts

Zwei Drittel der Welt ist jederzeit connected und das Smartphone treuer Alltagsbegleiter, der Geopositionsdaten sammelt, Gesichtserkennung nutzt und mit Apps wie TikTok menschliche Bewegungsmuster liefert. All das erzeugt Megadaten, die mit rasanter Geschwindigkeit erfasst und gespeichert werden. Big Data wird für Auswertungen verfügbar gemacht – es beginnt die Veredlung der Rohdaten. Sie sind überwältigend in ihrer Menge und Vielfalt, sodass sie menschliche Analysefähigkeiten übersteigen. Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz kann Big Data indessen in Echtzeit verarbeitet, sortiert und langfristig nutzbar gemacht werden. Zeitgleich betankt das „neue Öl“ die Künstliche Intelligenz und fun-

giert als dessen Lebenselixier. Bereits heute nutzen wir diese knapp 220-mal am Tag, nach Erhebungen der Data Age wird die Häufigkeit bis 2025 auf 4.800 Verwendungen ansteigen.

Das mag auf den ersten Blick beunruhigend wirken – wer bezeichnet sich selbst gerne als „gläsernen Bürger“?

Nichtsdestotrotz bieten uns Künstliche Intelligenz und Big Data Potenzial, den Wirtschaftssektoren gesteigerte Effizienz zu verleihen.

Daten am Fließband – Industrie 4.0

Big Data kreiert Chancen über alle Sektoren hinweg. Vom Transport über Gesundheitswesen bis hin zu Handel sowie Strom- und Wärmeerzeugung. Digitale Autowerkstätten reparieren aus der Ferne, autonomes Fahren steht vor der Tür, die Qualität medizinischer Behandlungen wird überwacht. Werden in Zukunft womöglich Fitnesstracker zu effizienteren Therapien beitragen? Big Data füttert nebenbei die Marketingstrategien mit Kundenverhaltensmustern und ermöglicht intelligente Stromnetze.

Auch der Impact für die digitale Transformation der industriellen Produktion wird erheblich sein. Interne Prozesse werden optimiert, Fertigungszeiten können durch Engpass-Erkennung verkürzt und Fehlproduktionen reduziert werden.

Smart in die Zukunft

Siemens fertigt jedes Jahr rund 17 Mio. speicherprogrammierbare Steuerungen (SIMATIC) zur Automatisierung der industriellen Produktion. Der Clou – die Herstellung im Siemens-Werk in Amberg wird von eben diesen SIMATIC-Komponenten gesteuert. Die automatisierte Produktion wird zu 75 Prozent durch Roboter gelenkt und führt zu einem Qualitätsstandard von 99,9 Prozent. Die KI-gestützte, vorausschauende Wartung kann die Anlagebediener*innen zwischen zwölf und 36 Stunden vor einem möglichen Systemausfall informieren. Das IoT automatisiert so ganze Industrieprozesse entlang der Wertschöpfungskette und ermöglicht eine direkte Kommunikation zwischen Maschinen, Anlagen, Waren und Menschen.



Bereiche wie Machine und Deep Learning, virtuelle Realität, datengetriebene prädiktive Analyse sowie Konnektivität wachsen allesamt zweistellig.

Durch die grüne Brille betrachtet, lächelt auch das Nachhaltigkeitsherz – so tragen geringe Fehlproduktionen zur Ressourcenschonung bei und die frühzeitige punktgenaue Defekterkennung kann Komplettausfälle verhindern.

Landwirtschaft der Zukunft

Auch Smart Farming kann ein innovativer Schlüssel zur Pforte der Klimaneutralität sein. So können Sensoren und intelligente Kameras Unkraut erkennen und Pflanzenschutzmittel sehr viel gezielter einsetzen. Der Herbizideinsatz kann durch KI-Präzisionsverfahren um bis zu 95 Prozent reduziert werden. Roboter entnehmen bereits systematisch Bodenproben und überprüfen

diese auf jegliche Kennwerte, die per App einsehbar sind. IoT-Farming ermöglicht mit intelligenten Stromnetzen eine präzise Kalibrierung von Gewächshäusern und Indoor-Landwirtschaft, um umweltschonendes Gemüse und Obst zu erzeugen.

Reduzierung der CO₂-Emissionen mittels optimierter Lieferketten und Logistikprozesse, Energieeinsparungen im Smart-Home-Bereich oder die Entwicklungskonzepte der Green Cities – für unzählige Stellschrauben zur Erreichung der Klimaziele können Big Data und Künstliche Intelligenz echte Gamechanger werden. Nach einer Untersuchung des Weltwirtschaftsforums von mehr als 600 IoT-Anwendungen tragen 84 Prozent der digitalen Lösungen zum Erreichen der SDGs bei.



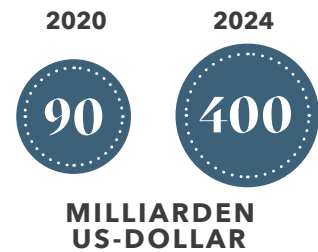
Foto: ArmanL / Stock

Big Data ist die Pflugschar der Digitalisierung

Erst die schiere Datenverfügbarkeit ermöglicht viele der neuen digitalen Geschäftsmodelle sowie deren schnellere, günstigere, smartere und kundenindividuelle Lösungen. Big Data eröffnet spannende Anlagemöglichkeiten rund um die Themen „Datenspeicherung“, „Datenaufbereitung“ und „Künstliche Intelligenz“. Anleger*innen sollten bei der Selektion jedoch das Augenmerk auf den Umgang mit Privatdaten sowie die ethische Ausgestaltung künstlicher Algorithmen richten.



Der Streaming-Markt im Bereich **Musik, Video und Gaming** ist einer der am schnellsten wachsenden Bereiche und soll sich bis Ende 2024 **vervierfachen**.



Peer-to-Peer-Plattformen, Streaming-Anbieter sowie die vitalen Zulieferer der Gig und Sharing Economy gehören heute in jedes zukunftsfähige Anleger*innendepot.

5

Sharing Economy

Teilen statt Besitzen

Sie sind Hundefreund, besitzen aber keinen Vierbeiner? Die Dogsharing-Plattform Hundelieb ermöglicht Ihnen, nicht auf Gassi-Gehen und Stöckchen-Werfen verzichten zu müssen. Sie wischen sich durch die digitalen Profile, entdecken einen liebenswerten Hund in Ihrer Nähe und entlasten als Pate das Herrchen.

Ihr Sohn möchte in seiner neuen Wohnung einen Schrank aufbauen – eine Bohrmaschine hat er aber nie besessen. In der Community von Sharelly kann er sich online unkompliziert Alltagsgegenstände in seiner Umgebung ausleihen. Für handwerklich Unbegabte gibt es bei Vermittlungsplattformen wie TaskRabbit „Hilfe auf Knopfdruck“. Das alles ist Sharing!

des gesellschaftlichen Miteinanders. Digitale Möglichkeiten vereinfachen aber den Zugang und senken die Transaktionskosten. Per Smartphone können Anbieter*innen und Nutzer*innen heute mühelos zueinanderfinden, wodurch völlig neue Bereiche entstehen und bereits bestehende neu aufgesetzt werden.

Altbewährt, neu geshared

Dinge gemeinschaftlich zu nutzen, ist keine moderne Erscheinungsform – denken Sie nur an die klassische Bibliothek. In der gegenwärtigen Form ist Sharing Economy das Ergebnis einer Umgestaltung lang bestehender Konzepte. Flohmärkte, Mitfahrgelegenheiten und Nachbarschaftshilfen sind Instanzen

Mi casa es su casa

Sharing hat sich in den letzten Jahren in unzähligen Lebensbereichen etabliert. Wir müssen heutzutage Dinge nicht mehr besitzen, um sie zu nutzen. Der Modern Lifestyle geht von weniger Eigentumslast hin zu Nachhaltigkeit, Flexibilität und Unabhängigkeit. Die ursprüngliche Grundidee soll der Gesellschaft sozialere, ressourcenschonendere und vielfältigere

Alternativen zum üblichen Besitztum bieten. Die Leitlinien für funktionierendes gemeinschaftliches Teilen sind Leerlaufkapazitäten, Glaube an die Kommune und das Vertrauen zwischen Fremden. Das Teilen erzeugt eine gezieltere Auslastung der Güter. Wenn meine Wohnung während meines Urlaubs leer steht, biete ich sie auf Airbnb an und ermögliche einem anderen per Apartment-Sharing eine Unterkunft. Das Couchsurfing verfolgt als ältere Schwester in etwa das gleiche Konzept, lässt darüber hinaus aber noch ein weiteres Motiv von Sharing entstehen – die soziale Teilhabe.

Auch für Großfirmen und Freelancer*innen eröffnen sich alternative Wege. So bieten Coworking-Spaces nicht nur passende Büroräumlichkeiten an, sondern legen den Fokus zusätzlich auf „Networking“ durch offene Bürolandschaften.

Trend findet Stadt

In einer Gesellschaft, die immer ausgeprägter mit den Themen „Umweltbewusstsein“ und „Energieeffizienz“ sensibilisiert wird, gewinnen Leihräder, Carpooling und -sharing als mobile Alternativen an Bedeutung. Dieser Markt wird im Zeitraum 2020–2024 voraussichtlich um 7,65 Mrd. USD steigen. Beispielsweise bietet Share Now, ein Anbieter von BMW

Ein Tag im Leben der Sharing Economy



und Daimler, in europäischen Großstädten eine Flotte an Leihwagen an, die an „jeder Ecke“ zu finden sind und auf öffentlichen Parkplätzen kostenlos abgestellt werden können. Egal, ob das Auto für zwei Minuten oder zwei Wochen benötigt wird, für jeden Zeitraum gibt es den passenden Tarif. Keine monatliche Grundgebühr, Verfügbarkeit rund um die Uhr und die App als digitaler Schlüssel.



Not smart enough!

Der Elektro-Anteil der Share-Now-Fahrzeuge liegt bei etwa 25 Prozent und soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Ein Wermutstropfen und Fingerzeig zugleich: Die E-Autos mussten in Berlin vorübergehend aus dem Mietprogramm genommen werden. Aktuell sind die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche teilelektrische Fahrzeugflotte nicht gewährleistet. Auch deshalb werden Smart Cities in Zukunft eine ausreichende Infrastruktur für E-Mobilität bieten müssen, damit Sharing Economy weiter zum grünen Fortschritt beitragen kann.

Welche Branchen sind betroffen?

- 1 Mobilitätsindustrie**
- 2 Einzelhandel und Konsumgüter**
- 3 Tourismus und Hotelindustrie**
- 4 Unterhaltung, Multimedia und Telekommunikation**
- 5 Finanzsektor**
- 6 Energiewirtschaft**
- 7 Personalwesen**

Quelle: Sharing Economy PWC Report

SHAREWASHING?!

Die vernetzte Sharing Economy lässt in ihrer gegenwärtigen Ausprägung ein neuartiges Wirtschaften zu. Kritiker*innen werfen vereinzelt Akteuren, beispielsweise Uber oder Airbnb, „Sharewashing“ vor – wirtschaftlicher Nutzen unter dem Deckmantel des Sharing-Trends. Die Übergänge zwischen privaten und gewerblichen Angeboten sind oftmals fließend. Gesetzliche Rahmen lassen sich aufgrund der raschen Entwicklung häufig erst verspätet setzen. Regeln und Vorschriften sind oftmals noch nicht oder undurchsichtig definiert, sodass Streitpunkte entstehen können. Vor allem traditionelle und regulierte Branchen wie Hotels und Taxis sehen sich im Wettbewerb benachteiligt.

Dekarbonisierung der Wirtschaft

Ein schmales Grad

1,5°C! Dieser Grenzwert schallt bereits seit fünf Jahren als dringlicher Appell durch die Gesellschaft und Weltwirtschaft. Das Pariser Klimaabkommen der Vereinten Nationen ist der maßgebende Wegweiser zur Begrenzung des Klimawandels.

Der European Green Deal packt die Verantwortung beim Schopf und gibt das Ziel Netto-Null bis 2050 vor. Die CO₂-Emissionen sollen auf null reduziert werden, um die gesetzte 1,5°C-Marke nicht zu überschreiten.

Global Warning – mit kühlem Kopf zu Netto-Null

In den vergangenen 150 Jahren ist die CO₂-Konzentration um etwa 45 Prozent gestiegen. Jedes Jahr emittieren wir Milliarden von Tonnen CO₂ in die Atmosphäre. Veränderungen in kleinen Schritten an bestehenden Prozessen und Systemen werden in Zukunft nicht mehr ausreichen, vielmehr müssen wir den Pfad

der Kohlenstoffemissionen radikal ändern. Die Weichen müssen mithilfe transformativer Technologien auf eine Wirtschaftsweise gestellt werden, die den CO₂-Ausstoß nachhaltig reduzieren und den Weg zu einer Kohlenstoffdioxidfreien Weltwirtschaft ebnen.

4 Things That Need to Change

Zu den Hauptemittenten von Treibhausgasen werden vor allem die Energiewirtschaft, der Transport, das verarbeitende Gewerbe und die Landwirtschaft gezählt. Jegliche 1,5°C-Szenarien erfordern in diesen Sektoren große wirtschaftliche Veränderungen.

Foodure – tierischen Hunger auf pflanzliches Fleisch

Etwa 20 Prozent der jährlichen Treibhausgasemissionen, die primär durch Methan verursacht werden, stam-

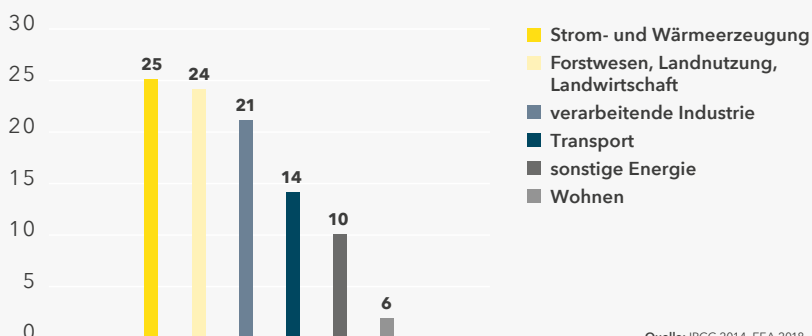
men aus der Landwirtschaft. Unsere Ernährung wird sich verändern. Laut einer Studie des Thinktanks RethinkX werden wir bis 2035 fast kein tierisches Fleisch mehr essen. Allein beim Rindfleischkonsum wird ein Rückgang von 90 Prozent prognostiziert. Plant-based Meat ist nur eine von vielen Alternativen, besteht vollständig aus pflanzlichen Zutaten und ähnelt tierischen Fleischprodukten. Weizen, gelbe Erbsen und Kokosnuss sind als Zutaten aufgrund fleischähnlicher Geschmacksprofile in den Vordergrund getreten.

Transformative Technologie – mobil machen gegen CO₂

Eine neue Ära in der Nutzung von Wasserstoff als saubere Energie? Die Hyundai Motor Company lieferte jüngst die ersten Serien-Brennstoffzellen-Nutzfahrzeuge an Schweizer Kunden aus. Schwerverkehr emittiert nur Wasserdampf – das möchten sich Coop, Migros und etliche weitere Unternehmen nicht entgehen las-

Weltweite CO₂-Emissionen nach Sektoren

IN PROZENT



Quelle: IPCC 2014, EEA 2018





Der globale Markt für

ELEKTRISCHE FAHRZEUGE

soll sich in 5 Jahren **verzwanzigfachen**. Das entspricht einer Wachstumsrate von mehr als

80%
PRO JAHR

Aber auch Themen wie „Energieeffizienz“ (Smart Grids), „Erneuerbare Energieinfrastruktur“ (Solar, Wind) sowie „Energieverteilung und -speicherung“ (dezentrale Batterien) wachsen zwischen 15 und 20 % pro Jahr.

sen und haben bereits Vorbestellungen getätigt. Bis 2025 wird mit einem Lieferumfang von 1.600 weiteren XCIENT Fuel Cell Trucks gerechnet. Hyundai reagiert auf die steigende Nachfrage nach umweltschonenden Transportlösungen und kündigt neben Europa auch die Expansion nach Nordamerika und China an. Der südkoreanische Automobilhersteller unterstützt zudem das wachsende Wasserstoff-Ökosystem und bemüht sich um ein flächendeckendes Tankstellennetz in der Schweiz. Erklärtes Ziel ist die Weiterentwicklung der Brennstoffzellen-Energie für eine saubere und nachhaltige Mobilität.

Hallo, klimaneutraler Transport – ade, CO₂-Emissionen!

Grünes Zement

40 Prozent der Kohlenstoffemissionen sind auf den breiten Industriesektor zurückzuführen. Eine bessere

Integrierung der Kreislaufwirtschaft, die Optimierung von Prozessen und eine Steigerung der Effizienz würden einem großen Querschnitt der Industrie bis 2050 ermöglichen, ihre CO₂-Emissionen um ein Drittel zu verringern. Der Weltmarktführer Lafarge-Holcim mischt seinem „Zement der Zukunft“ mittlerweile auch Bauabfälle bei, weshalb „Susteno“ bei der Betonherstellung schon jetzt 10 Prozent weniger CO₂ verursacht.

Carbon Management

CO₂ direkt aus der Umgebungsluft filtern? Das Start-up Climeworks mit Sitz in Zürich hat eine Art Staubsauger erfunden, der CO₂ aus der Atmosphäre zieht. Kollektoren filtern das Kohlendioxid und reinigen die Luft vom Treibhausgas – Direct-Air-Capture-Technologie (DAC). Im Gegensatz zu Bäumen und Pflanzen benötigt diese Technologie etwa 400-mal weniger Fläche. Coca-Cola kauft bereits das abgespaltene Kohlendioxid und nutzt es zur Getränkeherstellung.

Der Preis pro „eingefangener“ Tonne CO₂ soll bis 2030 bei 100 Franken liegen. Derzeit befindet sich der Bau einer Anlage zur CO₂-Speicherung in Planung, die das abgeschiedene CO₂ unterirdisch lagert und somit negative Emissionen produziert.

Wenn Outsider die Insider überholen

Wahre Innovation erfolgt meist branchenfremd. So „innovieren“ traditionelle Autobauer seit Jahrzehnten die Effizienz der Verbrennungsmotoren. Es war aber Neuling Tesla, der das Kapitel der Mobilität neu schrieb. Anleger*innen müssen ihren Portfolios frühzeitig Zukunftsbeweger beimischen, die mit ihren Innovationen die Regeln der Energiewirtschaft (erneuerbar statt fossil), Mobilität (geteilt statt Besitz), Landwirtschaft (smart statt Masse) und industriellen Fertigung (additiv statt subtraktiv) neu definieren.

Dematerialisierung

Software statt „Hardware“

Wann haben Sie zuletzt eine Enzyklopädie aufgeschlagen, sich nach einer Straßenkarte gerichtet oder ein Flugticket ausgedruckt? Physische Produkte verschwinden zunehmend aus unserem Leben – die Dematerialisierung ist nicht nur in vollem Gange, sondern stürmt rapide auf uns zu. Wikipedia ist ein Klick entfernt, Google Maps öffnet sich per Sprachbefehl und der QR-Code für den Check-in ist griffbereit.



Einst teure und unhandliche Geräte wie Radio, Kamera und Navi befinden sich mittlerweile auf unserem Smartphone, passen in die Hosentasche und sind jederzeit verfügbar. Ehe man sichs versieht, gibt es für ein „altes“ Produkt eine unkomplizierte App. Gelesen wird immer mehr auf E-Readern und CDs kennen unsere Kinder bereits nur noch aus Erzählungen. Stattdessen erhalten wir heute für 10 Euro einen Zugang zu Spotify und Millionen von Songs. Vor 20 Jahren erhielten wir für diesen Betrag nicht einmal eine CD mit 15 Tracks. Und Video- und DVD-Sammlungen weichen Netflix und den anderen Streaming-Anbietern.

Blättern Sie noch oder wischen Sie schon?

Die gefühlsselige Denke vom zerknitterten Reiseführer des letzten Roadtrips, vom Sand, der noch fein aus dem Buch des letzten Strandurlaubs rieselt, und das stolze Präsentieren der eigenen Schall-

platten stecken in allen von uns. Sozioökonomisch bietet die Dematerialisierung indessen aber erhebliche Chancen. Die reduzierten Wertschöpfungsketten verringern den Material- und Energieverbrauch zusehends.

Das Ticket auf dem Handy benötigt kein Papier mehr, der Drucker ist nicht notwendig.

Toner obsolet, Herstellung der Einzelteile und Logistik fallen weg – der Wertstoffkreislauf wird entlastet, Ressourcen werden geschont. Mehr Soft- statt „Hardware“!

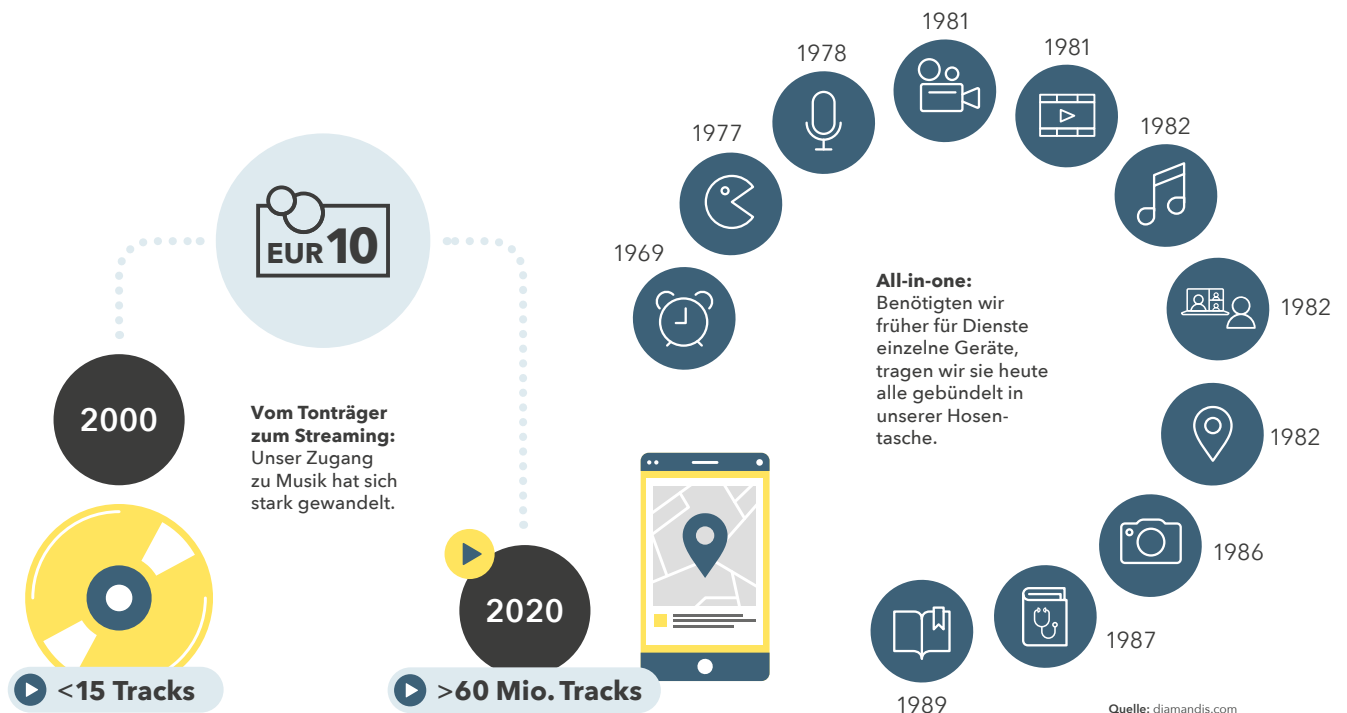
Wir kennen nur die Vorband

Die menschliche Wahrnehmung und die Vorstellung der Zukunft erfolgen linear, der digitale Fortschritt jedoch exponentiell. Dieses Wachstum ist

schwer zu greifen und führt zur technologischen Singularität, also zum Zeitpunkt, an dem der weitere technologische Fortschritt nicht vorhersehbar ist. Würde die Digitalisierung mit einem Konzert verglichen, dann hätte nach dem Soundcheck gerade eben erst die Vorband die Bühne betreten, während der Hauptact im Backstage-Bereich noch nicht wusste, welche Songs er spielen wird. Unternehmen werden die Entwicklungen in Zukunft agil studieren und darauf reagieren müssen, ehe ihnen die Wettbewerbsfähigkeit abhandenkommt und Mitstreiter die neuen Potenziale nutzen.

Gut bekömmlich für Mensch und Klima

Dematerialisierend und transformativ ist zweifelsohne auch das Food-as-Software-Modell, welches das derzeitige Tier-Landwirtschaftssystem ersetzen und in diesem Sektor bis 2030 zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen von 45 Pro-



zent führen kann. Lebensmittel werden von Wissenschaftler*innen auf molekularer Ebene entwickelt und in Datenbanken hochgeladen. Lebensmitteldesigner*innen können weltweit darauf zugreifen und Erzeugnisse wie Cell-based Meat herstellen. Hierfür werden tierische Zellen in einem Bioreaktor gezüchtet, die genetisch identisch mit konventionellen tierischen Produkten sind. Et voilà – die von Preisschwankungen befreite, nachhaltige und vielfältige Alternative ist angeordnet.

Augmented Reality (AR) und die Sorge vor dem „Kodak-Moment“

AR, die erweiterte Realität, kann in Zukunft die Interaktion mit der vernetzten Umwelt verändern. Sie schafft eine Mixed Reality zwischen der realen und der digitalen Wirklichkeit. AR liefert uns Zusatzinformationen zu den bestehenden realen Wahrnehmungen.

Das Schweizer Start-up Way-Ray hat jüngst ein holografisches Lasersystem entwickelt, welches Informationen auf die Frontscheibe von Autos projiziert. Navigationshinweise werden direkt auf die Umgebung gelegt und dies erweckt den Anschein, als seien die Markierungen wirklich auf der Straße installiert – Head-up-Displays für das Auto.

Der Technologieriese Alibaba und die Autokonzerne Porsche und Hyundai haben bereits in WayRay investiert. Spätestens 2023 sollen die ersten Automodelle mit dieser Technologie auf den Markt kommen.

Diese disruptiven Veränderungen in Kombination mit den Fortschritten im 3-D-Druck und in der Künstlichen Intelligenz werden die Dematerialisierung in Zukunft weiter vorantreiben.

Der Markt für **industrielle 3-D-Druck-Fertigung** wächst mit gut **65% pro Jahr**. Ein großer Vorteil: 3-D-Druck reduziert Komplexität. Aktuell wird ein Flugzeug aus

220.000
EINZELTEILEN

gefertigt. Mittels 3-D-Druck wird diese Zahl bis 2030 schrumpfen auf

<50.000
EINZELTEILE

Open-Source-Lösungen, Cloud Computing, Software as a Service sowie industrielle Automation sind allesamt attraktive Wachstumsbereiche für Anleger*innen in einer sich zunehmend dematerialisierenden Welt.

Kostenwahrheit

Die neue Realität

Freie Güter wie Luft, Seen, Flüsse oder Wälder kennzeichnen sich dadurch, dass sie in nahezu unverbrauchbaren Mengen vorhanden sind und laut Definition für alle kostenlos zur Verfügung stehen. So lernen das Wirtschaftsstudierende. Aber wer kommt dafür auf, wenn an den „freien“ Gütern Umweltschäden entstehen?

Bezahlt die Fabrik, welche Abwasser in einen Fluss leitet, die notwendige Trinkwasseraufbereitung oder werden die externalisierten Kosten auf die Gesamtgesellschaft übertragen? Die Debatte über Kostenwahrheit und das Verursacherprinzip werden in der nachhaltigen Entwicklung unumgänglich sein und bilden häufig den Konflikt zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ab.

Die Natu(h)r zeigt kurz vor 12

„Die biologische Vielfalt und die Beiträge der Natur für die Menschen sind unser gemeinsames Erbe und das wichtigste lebenserhaltende Sicherheitsnetz der Menschheit. Aber unser Sicherheitsnetz ist fast bis zum Zerreißen gespannt.“ – Prof. Sandra Diaz (Vorsitz IPBES)

Die Hälfte der 560 Wildbienen-Arten sind bedroht oder gar schon ausgestorben. Monokulturen verändern natürliche Ökosysteme und minimieren den Lebensraum sowie die Nahrungsvielfalt erheblich. Auch der landwirtschaftliche Einsatz von Pestiziden trägt beträchtlich zur Minderung bei. Dabei stellen gerade Bienen die wichtigste Arbeitskraft der Agrikultur

dar. 75 Prozent der weltweit angebauten Getreidearten und ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion hängen von ihrer Bestäubung ab. Ohne die fleißigen Bienen bliebe das Heranreifen von Obst und Gemüse zum größten Teil aus. Der wirtschaftliche Nutzen der Insektenart wird weltweit auf 153 Mrd. Euro geschätzt. Jede Art spielt in ihrem Ökosystem eine eigene Rolle. Böden als Grundlage unserer Nahrungsmittel wären ohne Regenwürmer nicht vorstellbar. Wälder bieten nicht nur Lebensraum für viele Tierarten, sondern auch den Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen. Je höher die Vielfalt der Insek-

— Ramez Naam,
Technologie- und Energieexperte



ten, Bakterien und Pilze, desto besser gedeihen die Pflanzen, die wir essen. Aus der Biodiversität ergibt sich ein erheblicher wirtschaftlicher Wert, der anhand der Ökosystemleistung schier unermesslich ist.

SUBVENTIONIERUNG FOSSILER BRENNSTOFFE AKA DIE FINANZIERUNG DER EIGENEN ZERSTÖRUNG

Die von den USA an die Produzenten fossiler Brennstoffe gewährten Subventionen betragen etwa 20 Mrd. USD und für Europa ca. 55 Mrd. Euro. Paradox – Länder, die allesamt das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet haben, fördern eine Industrie, welche für 65 Prozent der weltweiten Klimagasemissionen verantwortlich ist. Laut Internationalem Währungsfonds hätten die Emissionen ohne diese Zuschüsse 28 Prozent niedriger sein können. Statt Lobbyismus und fehlgeleiteter Unterstützungen brauchen wir hohe Subventionen für eine erfolgreiche Energiewende und saubere Technologien für eine blühende Zukunft.

Rechnung von heute oder Quittung für morgen?

Wären die Preise von Bioprodukten konkurrenzfähiger, wenn die konventionelle Landwirtschaft „versteckte“ Zusatzkosten übernehmen müsste? Vermutlich schon. Der Einsatz synthetischer Düngemittel und Herbizide wirkt sich auf viele Umweltschäden aus, findet indessen aber keine ausreichende Berücksichtigung bei der Berechnung der Lebensmittelpreise. Hingegen bildet die Biolandwirtschaft einen realistischeren Preis, welcher bereits soziale und ökologische Kosten berücksichtigt. Laut einer Studie der Vision Landwirtschaft übernehmen Konsumenten nur die Hälfte der Kosten der Schweizer Landwirtschaft in Höhe von CHF 15,9 Mrd. Der Rest wird durch staatliche Subventionen und die Allgemeinheit ausgeglichen, die unfreiwillig von Umweltbelastungen betroffen ist. Anreizmodell Fehlanzeige?

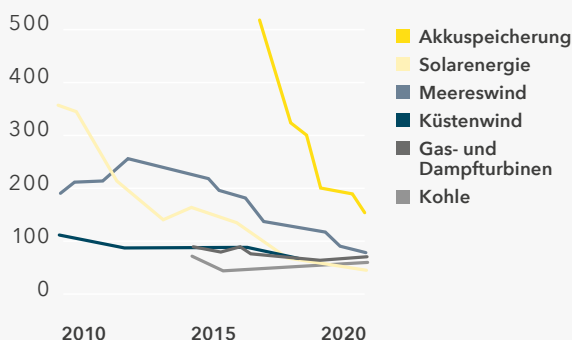
Die Rewe-Gruppe möchte auf die wahren Kosten aufmerksam machen und eröffnet einen Nachhaltigkeitsmarkt, der beide Preise offenlegt. Der Wirtschaftsinformatiker Tobias Gaugler hat die versteckten Kosten errechnet und fordert, dass die Umweltschäden in den Lebensmittelpreis Eingang finden müssen und nicht der Allgemeinheit sowie der künftigen Generation zur Last fallen. Im Idealfall soll der Preis in allen Produktionsstufen die Kosten vollständig abbilden, die bis dahin entstanden sind – Aufwand für die Behebung etwaiger Störungen der Umwelt und Gesellschaft eingeschlossen. Die Konsumenten werden wohl stutzen, wenn das Fleisch eigentlich bis zu 175 Prozent teurer sein müsste.

Auf dem Trittbrett fährt sichs günstig

Der Wirtschaftsnobelpreisträger William Nordhaus und zahlreiche Ökonomen erkennen zu viele Klimaschutz-Trittbrettfahrer*innen. Die zukünftigen Schäden sollen wissenschaftlich geschätzt und den heutigen Emittenten ausnahmslos über eine CO₂-Steuer in Rechnung gestellt werden. Das könnten Konsumenten und Produzenten die richtigen Anreize geben, Emissionen zu mindern und klimafreundliche Technologien zu entwickeln. So hat z. B. die Swiss Re Anfang 2020 als erstes multinationales Unternehmen freiwillig ihre internen CO₂-Abgaben im dreistelligen Dollar-Bereich eingeführt. Die Förderung der Kostenwahrheit und die Einhaltung des Verursacherprinzips können in Zukunft eine Möglichkeit sein, die Waage zwischen dem wirtschaftlichen Erfolg einer Volkswirtschaft und dem Umweltschutz ins Gleichgewicht zu bringen. Die soziale Gerechtigkeit wüßte's freuen!

Energiekostenausgleich

PREIS IN US-DOLLAR PRO MEGAWATTSTUNDE (MWh)



Quelle: The Economist, Preise von 2019



Die Was-wäre-wenn-Frage

Markteffizienzen sind langfristig nicht tragbar. Früher oder später muss sich jedes Geschäftsmodell der Realität stellen. Deshalb denken erfolgreiche Anleger*innen voraus: Was wäre mit dieser Aktie, wenn eine Tonne CO₂ verbindlich USD 100 kostet? Der Globalance Footprint® hilft als Kompass – positive Footprint-Unternehmen sind gut auf eine Veränderung der Rahmenbedingungen vorbereitet, negative gilt es jedoch zu meiden.

Langes Leben

Lang und glücklich?

Physische und mentale Fitness, Vitalität und ein gesunder Lebensstil stehen hoch im Kurs. Diese bilden eine tragende Säule der gestiegenen Lebenserwartung. Weitere Pfeiler sind der medizinische Fortschritt, der Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung und bessere Hygiene- und Arbeitsbedingungen – in Summe ein gesteigener Wohlstand.

Während ein*e Europäer*in heute im Schnitt 13 Jahre älter wird als noch 1950 und mit einer Lebenserwartung von über 80 Jahren rechnen kann, beträgt diese in Subsahara-Afrika weniger als 60 Jahre. Der weltweite Durchschnitt liegt derzeit bei 72. Die Diskrepanz ist leicht zu erklären. Je wohlhabender die Gesellschaft, desto älter wird der Mensch.

Bis 2050 wird sich die Zahl der über 60-Jährigen verdoppelt haben.

Zu diesem Zeitpunkt wird jede*vierte Europäer*in und Nordamerikaner*in über 65 Jahre alt sein. Der Trend alternder Bevölkerungen be-

trifft zahlreiche Länder. Die Hauptursache dieser Entwicklung ist das veränderte Geburtenverhalten. In den Industriestaaten werden immer weniger Kinder geboren und auch einige Schwellenländer haben eine sinkende Geburtenrate zu verzeichnen.

Grund ist auch die veränderte Arbeitswelt, in der häufig beide Elternteile erwerbstätig sind. Die Bildung der Frau ist ein starker Einflussfaktor, der eine wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht und in der Selbstbestimmtheit mündet. In vielen Entwicklungsländern existiert hingegen eine hohe Fertilitätsrate, so bekommt beispielsweise eine Frau in Afghanistan im Schnitt 4,7 Kinder.

Downaging – gesund in die Jahre gekommen

Den traditionellen Altersbegriff neu definieren? Überalterung und Alterslast sind negative Termini vergangener Tage. Wenngleich heute in Industriestaaten ein*e Rentner*in auf drei Menschen im erwerbsfähigen Alter kommt, lag dieses Verhältnis 1990 noch bei 1:5. Doch die Schere zwischen gefühltem und tatsächlichem Alter öffnet sich gegenwärtig immer weiter. Ältere Menschen fühlen sich heute bis zu 15 Jahre unter ihrem biologischen Alter und relativ betrachtet sind sie es auch. Mit 65 hält das Leben durchschnittlich noch 15 weitere Jahre bereit, vor nicht allzu langer Zeit waren es acht.

Lang lebe der Mensch

Die Loslösung vom klassisch dreistufigen Lebenszyklus Ausbildung-Arbeitsleben-Ruhestand hält immer mehr Einzug. Auch das wachsende Gesundheitsbewusstsein und das „gefühlte Alter“ der Silver Generation wirken sich bereits auf die Arbeitsmärkte aus. Das Bestreben ist häufig nicht mehr der möglichst frühe Ruhestand, sondern eine lange Berufsaktivität. So stieg die Zahl der 60- bis 64-Jährigen in der Arbeitswelt bereits zwischen 2000 und 2010 um 21 Prozent. Auch Teilzeit-Arbeitsmodelle über das Renteneintrittsalter hinaus werden immer beliebter.

Gleichwohl werden sich die Haushaltsausgaben in alternden Volkswirtschaften stetig verschieben. Auch die Pflege sieht sich einer steigenden Belastung gegenüber. Innovative Unternehmen, die neuartige Technologien und Lösungsansätze für eine wirksamer und günstigere Pflege anbieten, werden vom demografischen Wandel profitieren.



Digitales Geld

Alles Krypto oder was?

Digitale Entwicklungen wie Bitcoin und Blockchain könnten das Geldsystem revolutionieren. Auch Facebook kündigt mit Libra eine private Währung an, die mittels Stablecoin an einen Vermögenswert oder Korb gebunden wäre und somit die Volatilitäten des virtuellen Geldes überwinden würden. PayPal steht dieser Entwicklung in nichts nach und wird in Zukunft auch einen Krypto-Service anbieten. Doch was unterscheidet eigentlich das private virtuelle Geld von unseren Fiat-Währungen?

Geld ist eine soziale Konvention und basiert auf Vertrauen. Fiat-Währungen werden von Regierungen als gesetzliches Zahlungsmittel deklariert, sind fester Bestandteil moderner Volkswirtschaften und werden von Zentralbanken herausgegeben. Wir akzeptieren es im Austausch für Waren und Dienstleistungen, im Vertrauen, dass unsere Mitmenschen dieselbe Akzeptanz aufweisen. Denn einen intrinsischen Wert besitzen die staatlichen Währungen nicht. Vielmehr ist es der Glaube an ein langfristig stabiles Preisniveau und Zutrauen in die Währungshüter, die den Wert des Geldes stabil halten. Befürworter der Kryptowährungen betrachten das Fiat-Geldsystem als in sich instabil, anfällig für Inflationsgefahren und erkennen ein ineffizientes Zahlungsverkehrssystem. Bei Kryptowährungen hingegen ist die Zahl der Digitaleinheiten begrenzt, weshalb ihnen gerne ein deflationärer Charakter nachgesagt wird. Auch der breitere, leichtere und kostengünstigere Zugang zu Finanzdienstleistungen soll mittels di-

gitaler Währungen ermöglicht werden. Während heute weltweit noch 1,7 Mrd. Menschen keine zureichende Bankverbindung besitzen, wird die Hoffnung in technische Innovationen zur Steigerung der Konnektivität gesetzt – das Mobiltelefon als Zahlungsstelle.

Der Markt für
**MOBILE
PAYMENTS**

boomt und wächst mit

>100 %
PRO JAHR

Transaktionen leicht gemacht

Bei Kryptowährungen existiert keine zentrale Instanz. Bitcoin und Co basieren auf der Blockchain, einer Art dezentraler Datenbank, auf der alle Transaktionen gespeichert sind. Das soll für erhöhte Transparenz sorgen und im besten Fall zu einer Reduzierung der Steuerdelikte und Geldwäscherei beitragen. Auch die Effizienzsteigerung mit direktem Peer-to-Peer-Geldtransfer wird gerne von den Fürsprechern herangezogen – Überweisungen in Sekunden-schnelle, ohne Vermittlung einer Bank und hohe Gebühren. Viele erkennen jedoch eine mögliche Gefahr für die Finanzstabilität, sofern sich die digitalen Währungen stärker und ausgeprägter mit dem traditionellen Finanzsystem verzweigen. Ein Weckruf für Politik und Zentralbanken?



Digitales Geld unter Aufsicht der Zentralbanken?

Potenzielle Regulierungen des digitalen Geldes sollten den technologischen Fortschritt aber keinesfalls bremsen. Die Möglichkeiten der neuen Technologie für mehr Effizienz, Verlässlichkeit, Sicherheit, Geschwindigkeit und Flexibilität müssten vollumfänglich ausgeschöpft werden. Steht das internationale Geldwesen am Scheideweg und folgt in Zukunft das digitale Zentralbankgeld? Mit Blick auf die chinesischen und schwedischen Vorreiter lässt sich eine augenscheinliche Marschroute erkennen. Die Zentralbank Chinas verfolgt das sportliche Ziel, zu den Olympischen Winterspielen 2022 eine Digital Currency Electronic Payment einzuführen. Im Gegensatz zu Kryptowährungen würde diese digitale Währung aber weiterhin unter Aufsicht der Zentralbank stehen. Auch in Schweden wird bereits ein Pilotprojekt mit einer Blockchain-basierten Währung durchgeführt. Eine Entscheidung über die Ausgabe der E-Krona gibt es aber noch nicht. Mehr als 70 Prozent der Zentralbanken prüfen derzeit die Vorzüge eigener digitaler Währungen (CBDC).

”
In einigen Jahren werden wir einen digitalen Euro haben.

— Christine Lagarde, Präsidentin EZB

Innovative Lösungen für unsere Welt von Morgen

WAS SIND ZUKUNFTBEWEGER?

Zukunftsbeweger sind Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln.

Sie lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven Footprint. Sie bauen smarte Megacities, ermöglichen die Energiewende, setzen auf die Kreislaufwirtschaft oder entwickeln nachhaltige Mobilitätsplattformen.



SPANIEN

Siemens Gamesa Renewable Energy, S.A.

Der Anbieter von Windenergielösungen Siemens Gamesa baut gigantische Windkraftanlagen. Die größte Offshore-Windturbine auf dem Meer hat einen Durchmesser von 222 Metern. Über die Lebensdauer soll diese 1,4 Mio. Tonnen CO₂ einsparen und eine Leistung von 14 MW (= 18.000 Haushalte) erbringen. Der Clue: Mit der überschüssigen Energie wird direkt auf der Turbine Wasserstoff produziert. Der kommerzielle Marktstart ist für 2024 geplant.

1,3°C 78 100%



INDIEN

Azure Power Global Limited

Der indische Solarstromproduzent Azure Power Global Limited mit Hauptsitz in Neu-Delhi produziert und verkauft Aufdachung-Solaranlagen. Er leistet damit nicht nur einen erfolgreichen Beitrag zur Dekarbonisierung, sondern auch zur Elektrifizierung der Haushalte, die heute noch keinen Zugang zu Strom haben. Seine Mission: der kostengünstigste Stromerzeuger der Welt zu sein. Über die nächsten fünf Jahre ist mit einem Wachstum von 35 Prozent p. a. zu rechnen.

1,3°C 83 100%



CHINA

New Oriental Education & Technology Group, Inc.

Als Anbieter von Bildungsdienstleistungen wie z. B. Online-Bildung ist das Unternehmen gemessen an der Zahl der Programmangebote, der eingeschriebenen Studierenden und der geografischen Präsenz derzeit das größte private Bildungsunternehmen Chinas. Über 10 Mio. Studierende (2020) bieten über 40.000 Lehrer*innen in 100 Städten Arbeit. Nach Rückschlägen aufgrund der COVID-19-Pandemie im ersten Semester 2020 verzeichnet das Unternehmen bereits wieder ein zweistelliges Umsatzwachstum.

5,0°C

47

100%



NORWEGEN

Lerøy Seafood Group ASA

Als Spezialist für die Zucht, die Verarbeitung und den Vertrieb von Fisch leistet das norwegische Unternehmen auch einen Beitrag für den Lebensraum seiner Produkte. Bei seinem Projekt „Ocean Forest“ nutzt Leroy Seafood die Abfallprodukte aus der Aquakultur und erzeugt damit eine Kreislaufwirtschaft. Unter den tierischen Proteinquellen gilt Fisch aus Aquakulturen als vergleichsweise ressourcenschonend, wobei zukünftig besonders durch alternative Futtermittel weiteres Steigerungspotenzial besteht.

2,3°C 64 100%



USA

Inovalon Holdings, Inc.

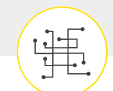
Die Technologiefirma bietet Cloud-basierte Tools zur Unterstützung der datengesteuerten Gesundheitsversorgung an. Inovalon stellt Technologien bereit, die über 500 Organisationen unterstützen. Sie verbessert die Versorgung, Wirtschaftlichkeit und Qualität des Gesundheitswesens und ist damit ein Big Player in gleich zwei Megatrend-Bereichen: Digitalisierung sowie Gesundheit und Alter.

2,1°C 63 100%



Gesundheit und Alter

Unternehmen, die beispielsweise effiziente medizinische Innovationen für eine alternde und vielerorts übergewichtige Gesellschaft entwickeln.



Digitalisierung

Unternehmen, die die digitale, automatisierte und datengetriebene Revolution von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben.



Ressourcenknappheit

Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen Beitrag zu Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit in den Bereichen Landwirtschaft und Biodiversität leisten.



Wissensgesellschaft

Unternehmen, die über neue Medien Lerntechnologien entwickeln, den Zugang zu Bildung auch peripheren Gruppen ermöglichen, Bildung individualisieren und Lernen über alle Altersklassen hinweg fördern.



Klima und Energie

Unternehmen, die im Bereich erneuerbarer Energien innovative Produkte und Dienstleistungen wie Effizienz, Speicher und Verteilung entwickeln.



KLIMAERWÄRMUNGSPOTENZIAL



GLOBALANCE FOOTPRINT®



ANTEIL AN GLOBALEN MEGATRENDS

Disruption – Wie können wir unsere Kunden glücklicher machen?

Als ich das erste Mal den Begriff „Disruption“ wahrnahm, war der Angriff sogenannter Plattform-Businesses in aller Munde. Zwei Begriffe, die ich damals erst einmal googeln musste.

Plötzlich gab es Unternehmen, die den Austausch zwischen zwei Gruppen rein über eine Plattform (z. B. eine App) ermöglichten. Von diesen neuen Geschäftsmodellen wurden Traditionsbranchen nicht nur überrascht, sondern dadurch teilweise fast überflüssig gemacht. Ein Beispiel ist die Taxi-Industrie, die durch Uber disruptiert wurde. Disruption versteht sich als eine Störung oder ein Durcheinanderbringen des Bestehenden. Doch wie kann es dazu kommen, dass eine Dienstleistung, die seit dem 17. Jahrhundert° für jede*n zugänglich ist, plötzlich an Bedeutung verliert?

Die Gründe für Disruption sind meist **keine drastischen Neuerfindungen**, sondern es wird Bestehendes genutzt und **besser, einfacher und günstiger** angeboten.

Wenn wir beim Beispiel der Taxi-Industrie bleiben, ist das der Personentransport von A nach B. Vor Uber ein emotionsloser Service, der ein unmittelbares Bedürfnis (den Transport) ausreichend bis gut befriedigt hat. Uber hat aus einer Taxifahrt ein Gesamterlebnis kreiert, das bereits vor der eigentlichen Fahrt beginnt und auch danach anhält.

Heute suchen Unternehmer nach Menschen, die disruptiv denken, um ebensolche Entwicklungen wie Uber vorhersehen zu können. Das Ziel: sich selbst zu disruptieren, bevor es ein anderer tut.

Ein guter Gedanke, bei dem ein Punkt wichtig zu beobachten ist: Disruptoren erfinden nicht neu, sie machen Bestehendes besser. **Ein Blick auf den Kern des Unternehmens und die Frage „Wie können wir unsere Kund*innen glücklicher machen?“ können daher manchmal schon genug sein.**

Ich freue mich jedenfalls, wenn der Uber-Fahrer mich persönlich begrüßt und mir während der Fahrt Wasser anbietet.



Tanja Schug

Nach mehr als einem Jahrzehnt in der strategischen Beratungswelt gründete Tanja Schug 2018 Zero Senses. Dort kombiniert sie präzise klassische Analyse mit einer bewussten Intuition. Das Resultat sind klare Geschäftsstrategien für ihre Kunden.

Ein Zukunftsbeweger mit Potenzial

Sprouts Farmers Market



Foto: iStockphoto / iStock

Sprouts Farmers Market ist eine Supermarktkette mit Hauptsitz in Phoenix, Arizona (USA). Der Lebensmittelhändler bietet eine große Auswahl natürlicher und biologischer Lebensmittel, darunter frische Produkte, lose Lebensmittel, Vitamine und Nahrungsergänzungsmittel, aber auch natürliche Körperpflege-Produkte und Haushaltsgegenstände.

Sprouts beschäftigt mehr als 35.000 Mitarbeitende und betreibt über 340 Geschäfte in 23 Bundesstaaten. Ein typisches Geschäft ist etwa 2.800 Quadratmeter groß. Das Wirtschafts-magazin Fortune nahm Sprouts 2018 und 2019 in seine Liste der am meisten bewunderten Unternehmen der Welt auf.

Das Unternehmen ist sehr interessant: Zum einen profitiert sie von den Megatrends Gesundheit und Konsum. Organische Lebensmittel, eine sinnvolle Verpackung sowie eine gesunde Ernährung stehen im Zeichen der Zeit. Sprouts Farmers Market ist diesbezüglich in einem der größten Binnenmärkte der Welt ausgezeichnet positioniert.

Zum anderen weist Sprouts einen positiven Footprint auf: Das Unternehmen setzt sich für hohe Umweltstandards, Produktqualität und Transparenz in der Lieferkette ein. Zudem unterhält es ein Zero-Waste-Programm, bei welchem überschüssige Lebensmittel an Bedürftige verteilt, als Tiernahrung oder Biodünger verwertet werden. Im staatlichen GreenChill-Programm ist das Unternehmen zudem aktiv engagiert, seine Kältemittlemissionen laufend zu reduzieren und so dem Klimawandel entgegenzuwirken.



David Hertig

Leiter Anlagen und Gründungspartner
Globalance



Sprouts Farmers Market



3,7°C



52



100%



Gleichberechtigung ist eine Frage der Nachhaltigkeit

„Wir sind alle Teil des Problems, daher müssen wir alle Teil der Lösung sein.“

Interview Aylin Aslan

Sie sind eine starke Fürsprecherin der Gleichstellung und gleicher Entlohnung der Geschlechter. Wie viel kann und wird sich hier Ihrer Meinung nach im nächsten Jahrzehnt ändern?

Wir müssen uns darüber im Klaren sein – es muss sich noch vieles ändern und das ist durchaus möglich. Gleichberechtigung ist eine Frage der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit und derzeit ist die Ungleichheit in der Welt enorm. Die Gesellschaft und Unternehmen können von immensen Verbesserungen in Bereichen wie Gesundheit, Bildung, BIP etc. profitieren, wenn

sie sich auf die Beseitigung der geschlechter-spezifischen Ungleichheiten und das Streben nach gleichem Lohn fokussieren.

Was kann jede*r Einzelne von uns tun, wenn Ungleichheit am Arbeitsplatz festgestellt wird?

Als Führungskräfte können wir uns engagieren und handeln. Es geht nicht nur darum, Erklärungen abzugeben – Taten sagen mehr als Worte. Verpflichten Sie sich, setzen Sie Ziele, messen Sie, was geschieht, und handeln Sie entsprechend. Wir können wachsam sein, uns zu diesen Themen äußern und sie verbreiten, um das Bewusstsein anderer zu wecken.

SIMONA SCARPALEGGIA

Simona Scarpaleggia ist eine Fürsprecherin der Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie ist die ehemalige CEO von IKEA Schweiz, wo der Vorstand heute zu 50 Prozent aus Frauen besteht. Sie ist Gründerin des Vereins „Advance – Women in Swiss Business“ und weltweite Leiterin von „EDGE Strategy“, einem Unternehmen, das andere Unternehmen auf dem Weg zur Gleichberechtigung unterstützt.

Welche Trends – in Wirtschaft und Gesellschaft – werden Ihrer Meinung nach im nächsten Jahrzehnt hochaktuell sein?

Es gibt drei Bereiche, die nach wie vor sehr wichtig sind. Die Digitalisierung, die unaufhaltsam voranschreitet. Ein sehr komplexes Thema – und wie wir damit umgehen, liegt an uns. Die Technologie ist ein fantastisches Werkzeug, aber wir müssen uns der Konsequenzen bewusst sein und den ethischen Aspekt immer im Auge behalten. Wir müssen sie so einsetzen, dass die Menschheit im Mittelpunkt des Ganzen steht.

Der zweite Bereich ist die Klimakrise. Wir befassen uns erst sehr spät mit ihr, aber wir haben die Instrumente, um einzugreifen. Die Schwierigkeit ist, in welcher Geschwindigkeit die Krise voranschreitet. Das Potenzial, sie zu bewältigen, ist aber da, daher müssen wir uns ihr stellen.

Drittens gibt es das komplexe Thema der Gleichberechtigung, welches mit den beiden anderen Themen verflochten ist. Es existiert nicht nur eine Kluft zwischen den Geschlechtern, sondern auch eine Einkommens-, eine Bildungskluft und vieles mehr.

Was sind Ihre Gedanken zum Thema „Dekarbonisierung“?

Wir sind alle Teil des Problems, daher müssen wir alle Teil der Lösung sein. Damit meine ich uns als Individuen, Bürger*innen und Regierungen. Es ist eine gemeinsame Anstrengung

INTERVIEW

und eine gemeinsame Verantwortung, aber jede*r Einzelne kann aktiv werden. Die Kreislaufwirtschaft ist ein Trend und ich persönlich schätze sie sehr. Mobilität ist auch ein enormer Faktor, welcher zum Ziel der Dekarbonisierung beiträgt. Die Menschen können mehr mit der Bahn oder dem Fahrrad fahren, sich virtuell treffen, anstatt unzählige Kilometer um den Globus zu fliegen. Gerade in jüngster Zeit haben wir bewiesen, dass dies machbar ist.

Glauben Sie, dass wir unsere Kinder gut genug auf den Arbeitsmarkt und darauf, was dieser von ihnen verlangen wird, vorbereiten? Was sind – Ihrer Meinung nach – die Fähigkeiten der Zukunft?

Es gibt drei Fachgebiete, die immer wichtiger werden. Die digitalen Fähigkeiten: Wir als Individuen brauchen diese heutzutage alle und sollten keine Angst davor haben. Die meisten sind relativ leicht zu erwerben. Unternehmen müssen jedoch umdenken, um mithalten zu können. Der zweite Bereich ist die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten. Fähigkeiten wie vernetztes Denken, die Entwicklung von Logik und das Lösen von Problemen sollten verbessert werden. Wir müssen lernen, wie wir uns in der riesigen Informationsmenge, der wir täglich ausgesetzt sind, zurechtfinden. Drittens denke ich, dass Social Skills in der Zukunft extrem wichtig sein werden. Die Fähigkeit, zuzuhören, zu fühlen und Empathie auszudrücken, wurde im alten Bildungssystem etwas vernachlässigt. Wir müssen für individuelle Kreativität, Zweifel und Herausforderungen Platz schaffen – schließlich waren diese der Motor für den Fortschritt der Menschheit.

Was ist Ihr ganz persönliches Ziel für das nächste Jahrzehnt?

Eines meiner Ziele habe ich bereits erreicht. Nach 40 Jahren in der Wirtschaft und 20 Jahren bei IKEA arbeite ich jetzt für ein Social-Tech-Unternehmen, das ein Beschleuniger der Gleichberechtigung ist. Ich möchte auch weiterhin junge Menschen betreuen, so, wie ich es bereits jetzt tue.

Globalance lanciert eine Weltneuheit und schafft neue Perspektiven für Anleger*innen

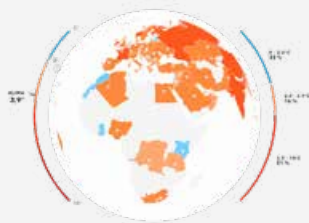
Welche Temperatur hat eigentlich Ihr Portfolio? Wie zukunftsfähig ist es? Und welchen Footprint hat Ihr Portfolio? Ist es immer noch in der Vergangenheit investiert oder sind Zukunftsthemen Teil der Anlagestrategie?

Finden Sie es jetzt heraus mit Globalance World!

Globalance World ist eine digitale Weltkugel für Anleger*innen, die sie zur Beurteilung der Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit Ihrer Anlagen nutzen können. Mithilfe interaktiver Infografiken hilft sie Ihnen, die komplexen Zusammenhänge von Finanzinvestitionen und deren Wirkungen in der realen Welt besser zu verstehen. Globalance World baut auf dem 2012 eingeführten Globalance Footprint® auf, und erweitert diesen um eine interaktive Di-

mension und ermöglicht damit Transparenz in einer nie erreichten Breite und Tiefe. Durch das Tool werden das Analysieren und Beurteilen der Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit von aktuell über 6.000 börsenkotierten Unternehmen und Aktienindizes bezüglich Klima, Footprint, Megatrends und Rendite möglich. Die Globalance Insights informieren Sie zudem laufend über die weltweiten Entwicklungen, die für Ihr Portfolio relevant sind.

Eine Art „Google Earth“ für Anleger*innen und unabhängige Ressource, die von der Vision und Innovationskraft von Globalance zeugt.



KLIMA

Das Erwärmungspotenzial basiert auf einer von MSCI Carbon Delta entwickelten Methode, um die Ausrichtung zu einem langfristigen 2 °C-Klimastabilisierungsszenario zu analysieren.



FOOTPRINT

Der Globalance Footprint® zeigt, was ein Index oder ein Portfolio rund um die Welt leistet – individuell und auf einen Blick.



MEGATRENDS

Die Globalance-Megatrend-Analyse zeigt den Umsatzanteil von Unternehmen, welcher in einem oder mehreren Megatrends erzielt wird.

”

Mir gefällt die Idee, eine sehr komplexe, trockene Zahlenwelt in eine intuitiv zugängliche dynamische grafische Weltkugel zu verwandeln, die zu völlig neuen Einsichten und Erkenntnissen führt. Mein Depot hat plötzlich eine Identität und Aussagekraft bekommen, wie ich sie mir noch nie habe vorstellen können.

— Globalance-Kunde

”

Schon jetzt darf man auf die Weiterentwicklungen von Globalance World [...] gespannt sein. Die Reise dürfte noch lange nicht zu Ende sein. Und es ist gut, dass sie jetzt begonnen hat.

— Neue Zürcher Zeitung

”

Die Transparenz von Globalance World ist erfrischend.

— Financial Times

”

So etwas hätte es ja schon lange gebraucht, um den Anlegern ihre Wirkung vor Augen zu führen und sie für nachhaltiges Investieren zu motivieren.

— Globalance-Kunde

Globalance World inspiriert, begleitet und ermöglicht es Privatinvestoren, Familien und Stiftungen, erfolgreich in zukunftsorientierte Unternehmen und andere Anlagen zu investieren, die zur Lösung globaler Herausforderungen und zur Gestaltung einer positiven Zukunft beitragen.

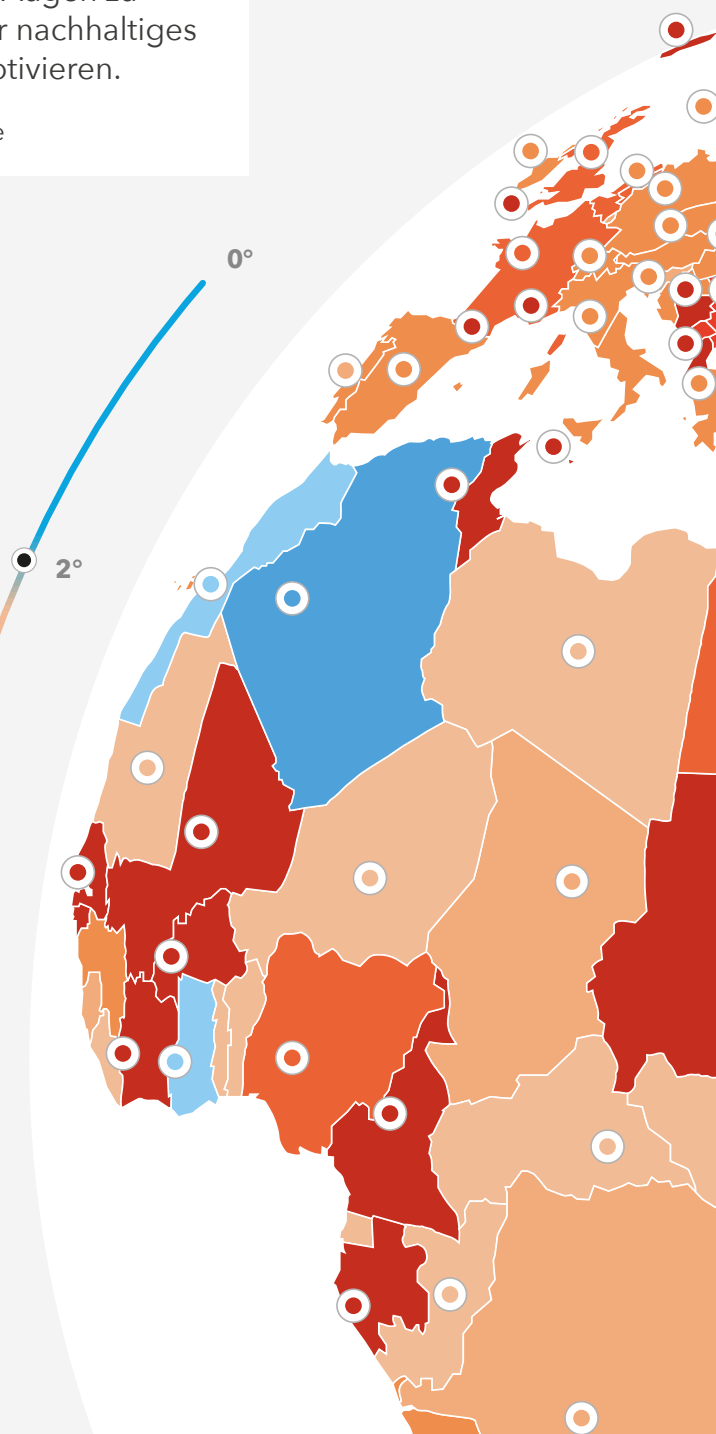
Wussten Sie?
Das Klimaerwärmungspotenzial des DAX liegt bei 4,3 Grad.

Entdecken Sie jetzt kostenlos

globalanceworld.com



**KLIMA
3,8°**





BERTRAND PICCARD

Explorer, Psychiater und Präsident der Stiftung Solar Impulse

Foto: © AFP

...beim Anlegen

Was ist für Sie beim Anlegen wichtig?

Es geht um langfristige Rentabilität. Ich möchte nicht in Stranded Assets wie fossile Brennstoffe investieren, denn ich bin absolut sicher, dass sie einbrechen werden.

Was würden Sie ändern, wenn Sie König der Finanzmärkte wären?

Die von Milton Friedman entwickelte Idee, dass sich ein Unternehmensvorstand nur auf die Maximierung der Shareholder Value konzentrieren sollte, ist Unsinn. Jedes Unternehmen muss, um zukünftig erfolgreich zu sein, die Interessen aller Stakeholder, einschließlich der Gesellschaft und der Umwelt, berücksichtigen.



Protecting the environment is today more profitable than to destroy it!
B. Piccard



Bertrand Piccards Portfolio live verfolgen:
globalanceworld.com

...als Unternehmer

Was haben Sie aus Ihrem Abenteuer mit Solar Impulse für sich gelernt?

Das Unmögliche existiert in der Realität nicht. Nur in den Köpfen der Menschen, die sich nicht von alten Überzeugungen und Gewohnheiten befreien können. Niemals Angst vor dem Scheitern zu haben, sonst wird man nie Neues wagen. Beharrlichkeit, denn es dauerte viel länger, kostete mehr Geld als geplant und beinhaltete eine Menge Rückschläge, die es zu überwinden galt.

Was wollen Sie mit Ihrer Stiftung erreichen?

Beweisen, dass der Schutz der Umwelt viel profitabler ist als ihre Zerstörung. Zu diesem Zweck labelt die Stiftung Solar Impulse jetzt 1.000 Lösungen, die die Umwelt auf rentable Weise schützen können, um Regierungen, Unternehmen und Investor*innen die notwendigen Instrumente an die Hand zu geben.

Wenn ich ein Start-up gründen würde, dann wäre es...

... eine Finanzierungsgesellschaft, die den Menschen hilft, saubere Technologien zu kaufen.

...persönlich

Sind Sie für die Zukunft optimistisch oder pessimistisch? Was denken Sie, wie sieht die Welt in 50 Jahren aus?

Ich bin sehr optimistisch, wenn ich die Anzahl der Lösungen zum Schutz der Umwelt sehe, gleichzeitig aber sehr pessimistisch, da es lange dauert, sie umzusetzen und Vorschriften zu ändern. Sprich: Ich bin realistisch, weil ich jetzt handeln will. Zwei Optionen: Entweder wir tun gar nichts und unsere Lebensqualität wird desaströs oder wir setzen alle Maßnahmen um und werden eine viel sauberere, effizientere und gerechtere Welt haben.

Wie tanken Sie Energie?

Ich sage mir: Wenn das, was ich tue, einfach wäre, hätte es ein anderer bereits getan.

Was lernen Sie von Ihren Töchtern?

Neben vielen anderen Dingen, dass meine Witze völlig veraltet sind und dass das, was die Leute früher zum Lachen brachte, als ich jung war, sich deutlich vom heutigen Humor unterscheidet.

Die ganze Welt hört Podcast

Wir belauschen Gespräche, Interviews, Ratgeber und unzählige weitere Formate. Für viele ist der Podcast ein informierender Alltagsbegleiter auf Bahnreisen, bei der Hausarbeit oder beim Sport. Neben täglichen Updates über die Corona-Pandemie, Nachrichten wie „Tagesschau in 100 Sekunden“, Selbstoptimierungs-Ratschlägen oder seichter Unterhaltung, finden auch vermehrt Finance Podcasts den Weg in unsere Kopfhörer.

Nachhaltige Geldanlagen auf die Ohren

Auch die 29-minütige Podcast Folge von „brand eins“ sollte Ihnen keinesfalls durch die Playlist rutschen. Unser Geschäftsführer Werner Hedrich berichtet im Interview darüber, weshalb wir nicht nur aus ethischen Gründen zukunftsorientiert investieren, sondern restlos von der Performance wirkungsorientierter Kapitalanlagen in „Problemlöser“ überzeugt sind – prägnant beim brand eins-Podcast auf den Punkt gebracht.



Werner Hedrich

Geschäftsführer Globalance Invest



➞ zum Podcast auf detektor.fm

Brand eins

Brand eins beschäftigt sich in ihrem Wirtschaftsmagazin hauptsächlich damit, in welche Zukunft wir uns bewegen und beleuchtet teils ungewöhnliche Perspektiven. Neben zwei weiteren Magazinen schaffen auch die Veranstaltungen von brand eins eine Plattform für Begegnungen und ermöglichen den Dialog über Zukunftsthemen. Ihr Podcast ist ein Urgestein, existiert seit 2016 und spricht über Fortschritt, neue Ideen und die sich verändernde Wirtschaft.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Globalance Invest GmbH
Maximilianstraße 35c
D-80539 München
+49 89 287 00 99 00
info@globalance-invest.de
globalance-invest.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Aylin Aslan
Niklas Kaiser

ILLUSTRATION COVER
Darina Gavriljuk

LAYOUT UND GESTALTUNG
Daniel Rüthemann

DRUCK
AVD Goldach

Copyright © 2020
Globalance Invest GmbH
Alle Rechte vorbehalten.



Disclaimer Diese Publikation ist eine Kapitalmarktinformation im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes und richtet sich insoweit nicht an Personen, die aufgrund ihres Wohn- bzw. Geschäftssitzes einer ausländischen Rechtsordnung unterliegen, die für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Alle Angaben dienen ausdrücklich nur der allgemeinen Information und stellen keine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Wertpapierdienstleistungen dar. Eine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität der Angaben kann nicht übernommen werden. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der Autoren bzw. der Globalance Invest GmbH verwendet werden. Hinweis: Sollte der Leser den Inhalt dieses Dokument zum Anlass für eine eigene Anlageentscheidung nehmen wollen, wird ihm zuvor in jedem Fall noch ein eingehendes Beratungsgespräch mit seinem Anlageberater empfohlen. Denn bevor ein Anlageberater Empfehlungen zu Finanzinstrumenten oder Wertpapierdienstleistungen aussprechen kann, ist er gesetzlich zur Durchführung einer sogenannten Geeignetheitsprüfung verpflichtet, um die Übereinstimmung mit den mitgeteilten Anlagezielen, der geäußerten Risikobereitschaft sowie den finanziellen Verhältnissen des Lesers sicherzustellen.